

hauspost



Kinder werden knapp

Immer mehr Adoptionsanträge
im Jugendamt

bestellt

Mit den

Informationen
des
Mecklenburgischen
Staatstheaters
Schwerin

Spielpause
bis 28. August

Verrückte Architekten

In Schwerin könnte alles ganz anders aussehen



SCHWERINER
WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFT eG



Dr. Hagen Marin,
Verwaltungsdirektor
Klinikum Schwerin

Liebe Leser,

in der ersten hauspost wurde sie angekündigt. Und jetzt, vier Monate später, ist sie bereits in Betrieb: die größte Baustelle der Stadt - das Klinikum Schwerin. Bis zum Jahr 2004 sollen auf dem Friedensberg drei moderne Neubauten entstehen, die den zeitgemäßen Anforderungen der Patientenbetreuung entsprechen. Bis dahin werden auch die Bestandsgebäude saniert.

Ziel dieser komplexen Baumaßnahmen ist die Schließung unserer Außenkliniken, um die medizinische Versorgung im neuen Jahrtausend an nur noch einem Standort zu konzentrieren - und zwar im „Gesundheitszentrum Schwerin“ auf dem Friedensberg.

Seit den ersten Bauplanungen berichteten die lokalen Medien regelmäßig über das gewaltige, insgesamt 231 Millionen Mark teure Vorhaben. Auch die hauspost nahm sich dieses Themas bereits an. Darüber hinaus informierte sie ausführlich über die anstehende „Hochzeit“ von Klinikum und Nervenlinik, die ab 1999 u.a. neue Verwaltungsstrukturen nach sich zieht.

Daß Sie, liebe Leser, stets umfassend und gut über Ihr Krankenhaus informiert sind, liegt uns dabei besonders am Herzen. Denn: Das Klinikum versteht sich mit seinen 23 Kliniken und derzeit 2.300 Mitarbeitern nicht nur als das größte kommunale Unternehmen in Schwerin, sondern - und vor allem - als Krankenhaus für die Schweriner. Daß unser Haus trotz seiner Größe, der Umbauten und den neuen Strukturen für Sie transparent bleibt, ist unser Anliegen.

Deshalb werden wir auch künftig in der hauspost über uns berichten. So finden Sie auf der Seite 23 regelmäßig Zahlen, Fakten und Informationen rund ums Klinikum. Wir führen Sie durch unsere Kliniken, stellen neue Behandlungsmethoden der sich ständig zum Wohle aller Patienten entwickelnden Medizin vor und lassen Ärzte und Patienten zu Wort kommen. Wie in dieser Ausgabe: Welche Chancen und Grenzen die moderne Krebstherapie bietet und ob eine Bestrahlung den Betroffenen hilft, erläutert u.a. der Chefarzt der Schweriner Strahlenklinik.

Daneben widmet sich die hauspost wie gewohnt spannenden und interessanten Lokalthemen: Der Wunsch kinderloser Paare nach dem „Glück zu Dritt“ (Seite 3) oder die Visionen der Stadtarchitekten für Schwerin (Seite 11).

So bleibt mir an dieser Stelle nur, Ihnen auch bei dieser hauspost viel Vergnügen beim Lesen zu wünschen.

Hagen Marin

Die Themen

Adoptiert

Kinder kriegen unter ganz anderen Umständen: Was ist möglich in Schwerin

Seite 3 + 4

Abgedüst

Erlebnisbericht: Der Transrapid ist auf dem Weg in die Landeshauptstadt

Seite 5

Bewacht

Eine Art Concierge sorgt im Lankower Hochhaus für Sicherheit

Seite 6

Entdeckt

Futuristisches auf der Wasserwerkbaustelle in Neumühle

Seite 8

Gesponnen

Architekten haben mit der Landeshauptstadt unglaubliche Pläne

Seite 11

Gefördert

Das Haus der Kultur soll kultureller Treffpunkt bleiben

Seite 12

Gespäht

Auf Entdeckungstour durch geheime Winkel und Gänge des Staatstheaters

Seite 13

Gebrüllt

Jenseits von Afrika haben die Zoolöwen ihr Gehege bezogen

Seite 14

Brilliert

Schwerin will beim Wettbewerb der deutschen Gartenbauer glänzen

Seite 15

Getestet

Blumen in letzter Minute: Was man für zwanzig Mark bekommt

Seite 16

Begonnen

Pflegeheim für Senioren mit besonderem Service

Seite 18

Peinlich...

... finden wir, daß es zur Zeit ausreicht, ein Gully einzuweißen, um Wahlkämpfer in Spitzenpositionen aus ihren Amtssesseln zu holen. Während man sie sonst nur über vorgeschriebene Grußworte im PR-Fotodruck zu sehen bekommt, gibt es bis September die Exoten noch zum Anfassen. Leute, nutzt die Chance, denkt euch was aus!

Rezepte**Gefüllte Auberginen**

Zutaten: 4 kl.

Auberginen, 200 g Champignons, 1 Stange Lauch, 200 ml Gemüsebrühe, 120 g Sahne, 4 Essl. Mehl, 3 Essl. Olivensl, geriebene Muskatnuss, Thymian, Salz, Petersilie.

Zubereitung:

Auberginen halbieren, salzen und 15 Minuten bei 225 Grad backen. Pilze und Lauch fein hacken - in ...! zehn Minuten dünsten. Das Aubergineninnere auslassen, grob hacken und zum Pfannengemüse geben. Mehl dazu, mit Thymian, Gewürzen und Petersilie kräftig abschmecken. Ausgehhlte Auberginen in gefettete Form, mit Pilzmasse füllen, Brühe dazusetzen. Form mit Alufolie abdecken und 30 min garen. Auberginen rausnehmen, den Fond mit Sahne mischen und etwas einkochen. Über die Auberginen giessen. **Dieses Rezept schickte Ronald Lüscher, Schwerin.**

Stadtverwaltung**Schäumende Kids im Keller des Stadthauses**

Tatort Tiefgarage „Am Packhof“: Eigentlich sollten hier Autos stehen, sicher und trocken. Meist aber ist die neue Tiefgarage gähnend leer. Bis auf die Hotelgäste des Intercity-Hotels verirrt sich kaum jemand hierher. Der Grund: zu teuer.

Wer jetzt denkt, die Tiefgarage wird nicht genutzt, liegt völlig falsch. Zahlreiche Fahrräder der städtischen Bediensteten finden hier einen kostenlosen Stellplatz. Auch die Motorradfahrer schätzen dieses trockene Plätzchen. Abends, wenn es in der Stadt ruhig wird, sind es die Schweriner Kids, die die Tiefgarage für sich erobern. Bestenfalls nur zum „Skaten“. Mitunter aber auch weniger harmlos: Wenn am nächsten Tag die Brandschutztüren zu sind, schäumen die Hausmeister vor Wut. Dann haben die Kids mal wieder die Feuerlöscher entleert und die Tiefgarage in ein weißes Flokkenmeer verwandelt. Naja, eben Abenteuerspielplatz Stadthaus.

Das Foto

Schwerins Baudezernent Axel Höhn hält nichts von Ansprachen seiner Gastgeber. Beim Empfang zur Einweihung der Telekommunikationsniederlassung schlich er sich erst über den Hintereingang in das neue Gebäude und flüchtete anschließend mit der Künstlerin Jutta Albert aus Lübstorf in die höheren Etagen, um über Foyerkunst und andere Annehmlichkeiten zu plaudern. Nehmen wir jedenfalls an: Denn Höhn blieb eine Weile verschollen.



max

Neumühler „Bürgermeister“ schon wieder mit außergewöhnlicher Idee**Alter Wassertank soll Schießhalle werden**

Ortsvorsteher Horst Schüller Foto: max

Mit Volldampf voraus: Ex-Lokführer Horst Schüller, Ortsvorsteher von Neumühle, will einen alten Wasserbehälter zum Schießstand umfunktionieren.

In Neumühle muß man auf alles gefaßt sein. Was die Domfreunde im Stadtzentrum mit Mühe schafften, realisieren die Neumühler beinahe im Handumdrehen. Der historische Wasserturm wird zum Wahrzeichen erklärt und erstrahlt somit nachts im hellen Licht. Die ausgemusterte Schule läuft mit einem Alternativmodell über Fördermittel wieder an und der Neumühler SV spielt erfolgreich im schiefsten Kleinstadion der Landeshauptstadt. Außerdem: Auf dem weiten Feld hinter dem Ort baut die Stadt mit erheblichen Fördermitteln zig

Eigenheime und Reihenhäuser für Normalverdiener. Doch genug scheint der Ortsvorsteher immer noch nicht zu haben: Der ausgesagte Wasserbehälter unter dem historischen Turm steht leer. „Da könnten wir doch eine Schießhalle für unsere Vereinsschützen und Interessierte einrichten“, visioniert Schüller, der auch als SPD-Stadtvertreter im Neustädtischen Palais residiert. „Es macht doch keinen Sinn, daß das Ding jahrelang leersteht.“ Doch das Vorhaben kostet und die Gemeindekasse ist leer. Zwar bietet das unterirdische Verlies alle Voraussetzungen - Eingang, Lüftung, Größe - doch Investoren fehlen. Allerdings schreckt das den Gemeindevertreter nicht zurück. Warum auch, bisher hat er doch immer eine Lösung gefunden. hh

Anzeige

Gemeinsam die richtige Strategie finden.



**Der EURO
wird konkret.
Wir auch!**

Wir bereiten Sie auf die Europäische Währungsunion vor. In einem persönlichen Beratungsgespräch beantworten wir Ihre Fragen rund um den EURO und sagen Ihnen, was Sie beachten müssen. Wichtige Informationen finden Sie in unserer Broschüre „Euro konkret - Die Europäische Währungsunion und Ihr Geld“. Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen.

Ich möchte mehr zum Thema EURO wissen. Ich hätte gerne
Exemplare der Broschüre à DM 3,- (bitte zum Abholen
bereitlegen). Bitte senden Sie mir Exemplare à DM 6,-
(Postversand). Den Betrag in Höhe von _____ DM buchen
Sie bitte von meinem Konto ab.

Name der BankKontoBLZ
NameStraße/PSFPLZ/OrtDatum/Unterschrift



In Schwerin, Ludwigslust,
Parchim und Umgebung

Die Nachfrage steigt

Wunsch nach Kindern

256 Nachfragen auf Adoption landeten 1997 auf dem Tisch des Jugendamtes Schwerin. Davon erfüllten 20 kinderlose Paare die gestellten Bedingungen, doch nur sieben Kinder wurden zur Adoption freigegeben. Experten verweisen immer öfter auf medizinische Behandlungsmethoden, um Wartezeiten für Wunschkinder zu verkürzen.

Christel Pickert (55), verantwortliche Sozialarbeiterin im Schweriner Jugendamt, kann sich vor Nachfragen kaum retten. Laut Gesetz darf jeder adoptieren: Verheiratete, unverheiratete Paare, Alleinstehende oder Homosexuelle. Doch die individuelle Entscheidung liegt beim Jugendamt. Pickert: „Wir suchen Eltern für die Kinder und nicht umgekehrt. Es muß eine normale Familie sein.“ Damit haben Alleinstehende und Homosexuelle wenig Chancen. Sie entsprechen für das Jugendamt nicht dem Bild einer normalen Familie. Doch nicht nur die Schweriner entscheiden so. In fast allen Zentren Deutschlands müssen kinderlose Antragsteller beinahe zwölf Monate langwierige Gespräche führen, Formulare ausfüllen und Entscheidungen abwarten, um überhaupt in die engere Wahl zu kommen. In Schwerin können bis zur Adoption dann nochmal drei bis vier Jahre vergehen.

Viele Betroffene suchen deshalb nach Alternativen. Sie tragen sich in ausländische Wartelisten anerkannter Zentren ein oder versuchen auf dem Weg der medizinischen Behandlung ihr Glück. Im Schweriner Klinikum werden regelmäßig verschiedene Behandlungen zu diesem Problem durchgeführt. In 80 Fällen wurde 1997 der Versuch einer künstlichen Befruchtung unternommen. „Die Chancen liegen bei etwa 25 Prozent je Eingriff, daß es klappt“, bestä-



Kinderwunsch: Adoption ist die letzte Hoffnung vieler Paare

Die Chance auf eine Rabenmutter?

„Wer sein Kind weggibt, muß eine Rabenmutter sein“, dieses Vorurteil will Christel Pickert vom Schweriner Jugendamt entkräften. „Die meisten Mütter, die ich kennenlernte, haben mit sehr viel Verantwortung die Freigabe zur Adoption ihres Kindes entschieden.“ Oft sind finanzielle Nöte, seelische Probleme oder zeitliche Einschränkungen Entscheidungsgrund, das eigene Kind in bessere Verhältnisse zu geben. Für etwa zwei Millionen kinderlose Paare in Deutschland sind diese Entscheidungen die stille Hoffnung. Sie können sonst niemals gemeinsam Kinder kriegen. Zu 40 Prozent liegt die Störung dabei an Frauen, zu 30 Prozent an Männern, weitere 30 Prozent verteilen sich auf beide. In den meisten Fällen sind biologische Fehlfunktionen der Grund. Streß und andere psychologische Ursachen spielen aber auch eine Rolle.

tigt Eckhard Petri, Chefarzt der Frauenklinik. 6.000 bis 10.000 DM kann dieser Eingriff kosten. Eine Erfolgsgarantie gibt es nicht. Zwar sind die Krankenkassen bereit, Behandlungen zu zahlen, sie behalten sich aber Einzelfallentscheidungen und die jeweilige Behandlungsmethode vor.

Statistisch gesehen sind die Wartezeiten im Ausland wesentlich kürzer. Vor allem Adoptivkinder aus Rumänien, Polen, Indien und der russischen Föderation kamen in den letzten Jahren auf diesem Weg nach Deutschland. Weltweit werden über 90 Prozent der Kinder vom Säuglingsbett adoptiert. In Schwerin war unter sieben Vergaben ein sechsjähriges Kind dabei.

Aus Sicht der Verantwortlichen im Jugendamt ist die lange Prozedur der Adoption vernünftig. „Bei uns gibt es keine Kinder aus dem Katalog“, sagt die 55jährige Sozialarbeiterin. Wer technische Bestelldaten wie blond, blauäugig oder schlau durchgibt, fällt durch. Auch die Alternative, eine Leihmutter zu engagieren, ist in Deutschland gesetzlich verboten. Allerdings müssen verzweifte Paare trotz dieser Regelung unter bestimmten Umständen keine strafrechtliche Verfolgung befürchten. Der Staat gibt sich gnädig und nimmt die Verfolgung erst auf, wenn Vermittler im Spiel sind. So gibt das Bundeskriminalamt zu bedenken, daß Vermittler bis zu drei Jahre Gefängnis erwartet. Wenn sie sich sogar noch bezahlen lassen, können sie wegen Kinderhandel bis zu zehn Jahre hinter Gitter wandern. Bekannt sind auch Fälle in Deutschland, wonach erfolgreiche Antragsteller Kinder ohne gültige Papiere aus dem Ausland holen. Kommt der Staat erst drei bis vier Jahre später dahinter, darf das Kind meistens in der Familie bleiben. In Hamburg allerdings entschied die Behörde auch schon gegen diese Regelung. hh

Fünf Wege zur künstlichen Befruchtung

Medizinische Hilfe seit 20 Jahren erfolgreich

Wenn der eigene Nachwuchs trotz Liebe und Geduld auf sich warten läßt, kann die Medizin helfen. Seit 20 Jahren gibt es die künstliche Befruchtung.

Am 25. Juli 1978 erblickte das erste, im Reagenzglas befruchtete Kind das Licht der Welt. Seitdem hat die Medizin immer raffiniertere Methoden entwickelt, um der Natur auf die Sprünge zu helfen. Die Schweriner Frauenklinik bietet beispielsweise fünf verschiedene (Um-)Wege an.

Die erste und einfachste Methode ist die medikamentöse Stimulierung des Eisprungs. Dabei werden die weiblichen Eierstöcke animiert, mehrere Follikel zu produzieren. Finden Spermia und Eizelle dennoch nicht zusammen, wird's komplizierter. Damit sich die beiden doch noch treffen, wird dem

männlichen Samen zunächst der Weg abgenommen: Das Spermia wird direkt in die Gebärmutter eingespritzt.

Führt diese Behandlung nicht zum Ziel, kann es daran liegen, daß sich Spermia und Eizelle nicht „vertragen“. Vor allem die Schleimhäute im Gebärmutterhals hindern die „Eindringlinge“ oftmals am Durchkommen. Bei solch einer Abwehrreaktion kann eine Immunbehandlung der Frau helfen. Verwachsene Eileiter, Entzündungen oder Narben sind weitere Gründe für die ungewollte Kinderlosigkeit. Stellt sich trotz Operation nicht der gewünschte Erfolg ein, greifen Ärzte zur In-Vitro-Fertilisation (IVF), kurz: die künstliche Befruchtung. Die IVF beginnt mit der medikamentösen Stimulierung der Eierstöcke. Die produzierten Eizellen werden entnommen und mit dem

Spermia im Reagenzglas zusammengebracht. Der Objektträger kommt dann in einer speziellen Nährlösung in den Brutschrank. Dort herrscht ein ähnliches Temperatur- und Säureklima wie im weiblichen Körper. Nach etwa 48 Stunden steht schließlich fest, ob die Befruchtung geglückt ist. Das Ei wird dann mit einem Katheter in die Gebärmutter eingespritzt, wo es sich hoffentlich einnistet. Insgesamt dürfen drei befruchtete Eizellen gleichzeitig ambulant eingesetzt werden - so schreibt es das Gesetz vor. Noch gezielter geht es bei „ICSI“, der neuesten Methode der künstlichen Befruchtung zu. Dabei wird das Spermia unter dem Mikroskop direkt in die Eizelle eingespritzt. Diese Variante ist jedoch noch nicht von den Krankenkassen anerkannt.

Inga Bork

Fakten

Pflegekinder
Die Aufnahme eines Pflegekindes ist für viele Paare eine Alternative zur Adoption. Dabei leben die Kinder nur für eine befristete Zeit in der Ersatz-Familie. Denn das Ziel jeder Pflugschaft ist, dass das Kind eines Tages in seine eigene Familie zurückkehrt. Pflugschaft und Adoption unterscheiden sich allerdings in wesentlichen Punkten: So sind die Antrags- und Wartezeiten bei Pflegekindern wesentlich kürzer. Auch werden in der Regel mehr Pflege- als Adoptivkinder vermittelt. In Schwerin sind es im Jahr etwa 15 Kinder im Alter von sechs bis 18 Jahren. Wie lange ein Kind bei seiner Ersatzfamilie lebt, entscheiden die leiblichen- und Pflegeeltern gemeinsam mit dem Jugendamt. Üblich sind ein bis zwei Jahre. In einigen Fällen sorgen die Pflegeeltern bis zur Volljährigkeit für ihren Schützling. Spätestens dann erlischt das offizielle Pflegeverhältnis. Während dieser Zeit behalten die leiblichen Eltern das Sorgerecht - ausser, sie geben ihr Kind zur Adoption frei. Der gravierende Unterschied ist jedoch die doppelte Elternschaft. Das heisst: Das Kind sieht während der vereinbarten Pflegezeit regelmäßig seine leiblichen Eltern.

Inga Bork

Notizen

Verschenkt

Neue Kinder braucht das Land. Davon zeugen die langen Wartelisten in den Jugendämtern und die vielen Anfragen bei in- und ausländischen Adoptionszentren. Der Wunsch nach dem eigenen Nachwuchs lässt einige Paare jedoch auch zu unserissen Mitteln greifen. Und so boomt der Markt mit der Ware Kind. Doch Vorsicht! Wer mit Kindern handelt oder sie vermittelt, muss mit einer Haftstrafe bis zu zehn Jahren rechnen. Das besagt eine Änderung des Strafgesetzbuches, die seit diesem Jahr gilt. Wie die zuständigen Beamten den illegalen Händlern auf die Spur kommen wollen, ist jedoch fraglich. Bislang scheint es weder im Landes- noch im Bundeskriminalamt Verantwortliche zu geben. Über die derzeitige Situation herrscht ebenfalls kaum Klarheit. Bislang verfügen die Ämter über keinerlei Zahlen. So ist in Mecklenburg-Vorpommern nicht ein Fall von illegalen Adoptionsverfahren bekannt. Die *hauspost* erfuhr aber auch ohne längere Recherche, dass es mindestens einen Missbrauch in der Nähe Schwerins gibt. Mit falschen Papieren wurde vor drei Jahren ein Säugling aus Rumänien über Polen eingeschleust. mp

Wenn Adoptivkinder groß werden

„Du bist nicht meine Mutter“

Die Wahrheit traf Mirko S. (27) wie ein Schlag: Mit zehn Jahren erfuhr er durch einen Zufall, daß er adoptiert wurde. Lange suchte er nach Spuren seiner Vergangenheit. Gefunden hat er sie 13 Jahren später - in Gesprächen mit seiner leiblichen Mutter.

Nur noch dunkel erinnert sich Mirko an den Tag, der „seine“ Wahrheit ans Licht brachte. „Die Situation war extrem. Im Streit rutschte meinem Vater raus, daß ich ein Adoptivkind bin“, erzählt er leise. „Daß meine Eltern gar nicht meine richtigen Eltern sind - das war der totale Schock.“ Nur zögerlich begriff der damals Zehnjährige, was ihm Mutter und Vater da erzählen: Sie haben Mirko mit zwei Jahren adoptiert. „Das schlimmste für mich war, daß meine Wahrheit - also mein altes Leben - plötzlich als Lüge erschien. Ich dachte sofort: Meine Eltern lieben mich nicht mehr.“

Solche Selbstzweifel sind typisch für Adoptivkinder, die erst spät erfahren, wer sie wirklich sind. Von einer Minute auf die andere gerät ihr Leben aus den Fugen. Die bisher erlebte Harmonie, Fürsorge und Liebe werden in Frage gestellt. Am schlimmsten ist für sie jedoch der Vertrauensverlust. Warum haben mir meine Eltern nicht schon früher die Wahrheit erzählt? Warum haben sie mir nicht vertraut? Diese Fragen quälen Adoptivkinder oft ein Leben lang. Dann heißt es für alle Betroffenen: sich viel Zeit nehmen und reden, reden, reden.

Auch Mirko hat immer wieder mit seinen Eltern gesprochen. Und irgendwann verstand er, warum sie bis dahin geschwiegen hatten. „Beide hatten eine unsagbare Angst, mich zu verlieren. Denn ich war ihr einziges und vor allem absolutes Wunschkind“, erzählt der junge Mann heute. Die Verlustängste konnte Mirko seinen Eltern nehmen. Auch, als er mit der Suche nach seiner leiblichen Mutter begann. „Lange Zeit habe ich alle Fragen verdrängt. Für mich war noch nicht einmal so wichtig, was



Liebt seine Eltern trotzdem: Mirko hat seine leibliche Mutter gefunden Foto: max

Kontaktstellen

Künstliche Befruchtung
Spezialambulanz der Schweriner Frauenklinik, Dr. Schneidewind, Dr. Thielemann, Wismarsche Str., 19055 Schwerin, Tel. 0385 - 5 20 23 05

Adoption
Amt für Jugend, Christel Pickert (Zi. 1082), Am Packhof 2-6, 19055 Schwerin, Tel. 0385 - 5 45 21 97

Adoption im Ausland
Internationaler Sozialer Dienst, Am Stockborn 5-7, 60439 Frankfurt am Main, Tel. 069 / 9 58 07 02

Pflegschaft
Amt für Jugend, Gertrud Rothfahl (Zi. 1086), Am Packhof 2-6, 19055 Schwerin, Tel. 0385 - 5 45 21 94

Internet
Weitere Informationen zu Adoption, Pflegschaft und künstlicher Befruchtung im Internet unter <http://home.t-online.de/~home/m.fasen>

für eine Person meine Mutter ist, wie sie lebt und warum sie mich weggegeben hat.“ Mit 23 Jahren beginnt Mirko aber dann doch, nach seinen Wurzeln zu suchen. Seine Suche startet zunächst im Telefonbuch. Und tatsächlich steht dort ihr Name und die Adresse. Schnell stellt sich jedoch heraus, daß das die falsche Fährte ist. Sein zweiter Versuch führt ihn zum Einwohnermeldeamt. Dort erkundigt sich Mirko nach eventuellen Großeltern. Und er hat Glück. Noch am selben Abend besucht er die beiden. „Verrückt - mein Großvater hat mich sofort wiedererkannt. Ich mußte noch nicht einmal was sagen.“ Nach einem kurzen Telefonat fahren sie gemeinsam zu der Frau, die seine Mutter sein soll. „Die erste Begegnung war schon komisch. Man beobachtet sich gegenseitig, sucht nach Ähnlichkeiten. Und man erkennt sich in dem anderen wieder: im Gesicht oder am gleichen Kleidergeschmack.“ Bei diesem Treffen erfährt Mirko auch, daß er noch zwei Geschwister hat - für das Einzelkind eine große Überraschung. Das Mosaik seiner Vergangenheit fügt sich langsam zu einem Bild: So lebte Mirko die ersten einhalb Jahre seines jungen Lebens bei seinen Großeltern. Erst dann kam er mit seiner jüngeren Schwester ins Kinderheim. Dort wurde der Zweijährige von seinen jetzigen Eltern entdeckt. „Warum ich zur Adoption freigegeben wurde, weiß ich allerdings bis heute nicht. Das hat mir meine Mutter nie erklärt. Auch über meinen Vater schweigt sie sich aus“, erzählt er.

Diese Tabuthemen belasten auch zunehmend die folgenden Treffen von Mutter und Sohn. Nach einigen Monaten bricht der Kontakt ab. Traurig ist Mirko deswegen aber nicht. „Ich habe meine leibliche Mutter nicht verloren, sondern sie nach Jahren wiedergefunden. Und meine Schwester sehe ich ja regelmäßig. Am wichtigsten sind für mich und mein Leben jedoch meine Eltern. Und das wird sich auch niemals ändern.“ Inga Bork

Anzeige



Unser Menü zum Schulanfang
im Rittersaal
ABC-Suppe

Schweine, Rinder- und Putenbraten
mit verschiedenem Gemüse,
Kartoffeln, Kroketten

Dessertteller „Rechenschieber“
28,- DM pro Person

Restaurant Weinhaus Uhle • Schusterstraße 13-15 • 19055 Schwerin • Vörlbestellung unter 0385 / 56 29 56



So schnell, daß die Augen flimmern: Der Transrapid auf der Teststrecke

Foto: max

Die rasende Botschaft im Emsland aufgenommen

apid.....

Eines der meist diskutierten Verkehrsprojekte unserer Zeit wird Realität. Vor kurzem wurde das Planfeststellungsverfahren für die Trassenführung in Mecklenburg-Vorpommern eingeleitet. Schon Ende nächsten Jahres soll mit dem Bau des Fahrwegs begonnen werden. Und bereits in fünf Jahren, so die Planung, werden die ersten Züge probeweise über die neue Strecke zwischen Hamburg und Berlin schweben. Ein Grund mehr, die Transrapid-Versuchsanlage im Emsland zu besuchen, und selbst einen Eindruck vom Verkehrsmittel des 21. Jahrhunderts aufs hauspost-Papier zu bringen.

Weiß glänzend steht der Transrapid vom Typ 07 in der Mittagssonne des Emslandes. Das geschwungene Band der gefönten Scheiben an der Seitenwand des Zuges vermittelt bereits jetzt einen Eindruck der Geschwindigkeit, mit der wir uns in wenigen Augenblicken bewegen werden. Über eine Gangway gelangen wir ins Innere des Zuges. In einer hellen und freundlichen Atmosphäre erwarten uns komfortable, breite Sitze, die es später in den Standardzügen nicht mehr geben wird.

Der Zug setzt sich in Bewegung. Im vorderen Teil des Wagens informiert eine digitale Anzeige über die aktuelle Geschwindigkeit. Die leuchtend roten Zahlen wechseln blitzschnell und schon nach kurzer Zeit erscheint im Display eine 265. Ungeachtet

der Versicherung des Betreuers vom Versuchszentrum, vom angenehmen Reisegefühl des Transrapid überrascht zu werden, halten sich bis hierhin noch Zweifel: Befürchtungen, während der Beschleunigung in die Sitze gepreßt und bei 400 km/h wie in einer Achterbahn hin und her geworfen zu werden.

Doch nichts dergleichen geschieht. Der Zug beschleunigt konstant und sanft. Wir haben eine Geschwindigkeit von 403 km/h erreicht. Wiesen, Felder und Wälder ziehen am Fenster vorbei. Die Hände umklammern nicht die Armlehnen, nein - wir beginnen, uns zu entspannen. Kaum zu glauben, daß diese hohe Geschwindigkeit so unspektakulär und angenehm sein kann. Der Betreuer erklärt, warum das so ist: „Im Gegensatz zu PKW und herkömmlichen Eisenbahnen, sogenannten Rad/Schiene-Systemen, bewegt sich der Transrapid nicht direkt auf dem Fahrweg, sondern schwebt in ca. 10 Zentimeter Höhe darüber. Mit zunehmenden Tempo stärker werdende Erschütterungen, die sonst ein Gefühl für Geschwindigkeit vermitteln, werden so nahezu gänzlich eliminiert.“

In 60 Minuten von Hamburg nach Berlin, in 23 Minuten von Schwerin nach Hamburg - keine Zukunftsmusik, sondern bald Realität. Ein Verkehrsmittel, daß Entfernung und Zeit in ein neues Verhältnis setzt, aber mitunter in einer wenig sachlichen und sehr emotionalen Diskussion steht. Einerseits die

Befürworter, die in erster Linie von wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Belangen sprechen; andererseits die Transrapid-Gegner, die die Notwendigkeit einer Transrapidverbindung Hamburg-Berlin bestreiten und einen unnötigen Eingriff in die Umwelt behaupten.

Die Diskussion läßt sich jedoch, so die Befürworter des Projektes, nicht auf die einfache Formel „Wirtschaft oder Umwelt“ reduzieren. Jörg Korte von der Transrapid-Planungsgesellschaft dazu: „Neben der Errichtung der Trasse, die wie jede Baumaßnahme natürlich auch einen Eingriff in die Umwelt bedeutet, muß in diesem Zusammenhang doch auch erwähnt werden, daß die Transrapidverbindung Hamburg-Berlin den Flugverkehr zwischen diesen Städten überflüssig werden läßt. Zudem haben mehrere Studien von unabhängigen Instituten und Organisationen ergeben, daß der Transrapid für diese Strecke in der Gesamtbilanz von Umweltverträglichkeit, Verkehrseffizienz und Wirtschaftlichkeit das optimale Verkehrsmittel darstellt.“

Bei allen Emotionen zur neuen Technologie sowie Sinn oder Unsinn einer Magnetschnellbahn zwischen Hamburg und Berlin: Gerade hier und heute legitimiert sich das Projekt auch durch jeden einzelnen Arbeitsplatz, ganz gleich, ob er nun gesichert oder neu geschaffen wird. Die Frage nach der Notwendigkeit ist damit allerdings nicht beantwortet. *Torsten Drefahl*

Zahlen

- Transrapidstrecke
- Hamburg - Berlin
- Baubeginn:
- Herbst 1999
- Inbetriebnahme: Im
- Jahr 2005
- Trassenlänge:
- 292 Kilometer
- Endbahnhöfe:
- Berlin Lehrter
- Bahnhof, Hamburg
- Hauptbahnhof
- Stationen:
- Hamburg
- Moorfleet,
- Schwerin,
- Berlin Spandau
- Fahrzeit:
- max. 60 Minuten
- Geschwindigkeit:
- über 400 km/h
- Zugfrequenz:
- 51 Züge pro Tag
- und Richtung, max.
- 3 Züge in der
- Stunde,
- Instandhaltung:
- Perleberg
- Fahrwegbauart:
- auf Ständern-
- 131 km
- ebenerdig-
- 161 km
- Investitionskosten:
- Fahrweg:
- 6,1 Mrd. DM
- Betriebssystem: 3,7
- Mrd. DM (Stand
- 1996)
- prognostiziertes
- Passagierauf-
- kommen:
- 11,4 - 15,2 Mio
- Fahrgäste pro Jahr

PRO

„Transrapid: Arbeitsplätze und Innovationen“

Dr. Ulrich Born
CDU M-V



Der Transrapid knüpft als High-Tech-Produkt deutscher Prägung an große Traditionen an. Die lange anhaltende Diskussion um den Transrapid ist nicht nur eine Kontroverse um einen neuen, leistungsfähigen Verkehrsträger, sondern auch Symbol für unsere Fähigkeit, neue Technologien zu entwickeln. Für uns bedeutet er die einmalige Chance, ohne zusätzliche finanzielle Belastung des Landes den Verkehrsträger des 21. Jahrhunderts ins Land zu holen. Das schafft Arbeitsplätze und verbessert die Infrastruktur. Die CDU unterstützt den Transrapid nachdrücklich.

KONTRA

„Kritik am Transrapid ist nicht dumpe Technikfeindlichkeit“

Ulrike Seemann-Katz
Bündnis 90/Die Grünen M-V



Der Transrapid schafft keine Arbeitsplätze, aber er vernichtet viele. Bei einer Investition von 11 Mrd. DM entstehen natürlich Jobs, unabhängig davon, was produziert wird. Diese müssen aber gegen die wegfallenden Plätze durch den Nichtbau von Schienenwegen oder gegen die Kürzungen von Investitionshilfen in anderen Bereichen gegengerechnet werden. Nur 57 Prozent der Kosten kommen aus dem Verkehrsetat. Der Rest geht zu Lasten des übrigen Haushalts. Alternative: Ausbau der bestehenden Bahnstrecken für nur 800 Mio. Mark.

Übrigens:

Zwischen Hamburg und Berlin haben schnelle Bahnen Tradition. Bereits Anfang der 30er Jahre verkehrte hier der Fliegende Hamburger. Für die Stadtplaner Schwerins ist das Mammutprojekt die Hoffnung auf bessere Zeiten.



Bauplan

Abgeschlossen

Die Arbeiten in den Wohnungen im Hochhaus Dr.-Martin-Luther-King-Straße 2 sind abgeschlossen. Zur Zeit konzentrieren sich die Baumaßnahmen auf das Treppenhaus, Restarbeiten an der Fassade und die Trockenlegungen im Kellerbereich.

Modernisiert

60 Wohnungen in der Friedrich-Engels-Straße 29-34 wurden modernisiert.

Begrünt

Die Arbeiten an den Außenanlagen im nahen Umfeld der Dr.-Martin-Luther-King-Straße haben begonnen. Die Pflanzaktion beginnt vegetationsbedingt allerdings erst im Herbst.

Umgestaltet

Grünanlagen, Wege und Spielflächen in der Arno-Esch-Straße 1-20 erhalten derzeit ein komplett neues Gesicht.

Begonnen

In der Lessingstraße 24 nehmen die Arbeiter die Fassadenerneuerung am Hochhaus in Angriff.

Vorgesetzt

Mieter in der Johannes-Brahms-Straße 25-33 erhalten derzeit komplett neue Vorsatzbalkone.

Saniert

Die Komplexmodernisierung in der Grünen Straße 1-15 und Grevesmühlener Straße 75-87 beginnt in diesen Tagen.



Mehr Service für Senioren

Fahrstühle übergeben

Für 408.000 Mark baute die WGS in der Kopernikusstraße 1 und Einsteinstraße 10 Fahrstühle an die Giebelseiten der Blöcke. 90.000 DM flossen an Fördermitteln. Mitte Juni übergab Guido Müller, WGS-Geschäftsführer für den Wohnungsbestand, die Anlagen an die zumeist älteren Mieter. „Vielen fällt es bereits schwer, Treppen zu steigen“, erklärt Müller. „Die Fahrstühle sollen den Mietern das Wohnen erleichtern.“ An beiden Blöcken ist der Anbau durch die Mittelgang-Bauweise ohne Einschränkungen möglich

gewesen. Nur drei Monate Bauzeit waren notwendig. Mieter des Hauses lobten die Gestaltung des Anbaus. Die Schächte sind aus Glas und auch die Fahrgastkabine ist mit Glaselementen ausgestattet. Für Müller ist dieses Projekt zukunftsweisend: „Damit haben wir einen weiteren Schritt zur Wohnumfeldverbesserung getan und dafür gesorgt, daß auch langfristig die Wohnungen im Stadtteil Mueßer Holz attraktiv sind. Vor allem für ältere Mieter sind Maßnahmen wie diese sehr wichtig.“ *hh*

Pilotprojekt in der Ratzeburger Straße sorgt für mehr Ordnung und Sicherheit

Ein Concierge im Hochhaus

Flaschen flogen aus dem Fenster, Hunde wurden im obersten Stockwerk ausgeführt. Randalie auf den Hausfluren festgestellt. Das Hochhaus in der Ratzeburger Straße hatte innerhalb von drei Jahren seinen schlechten Ruf weg. Jetzt will die WGS mit einem Pilotprojekt die Situation in den Griff bekommen: Ein Concierge sorgt für Ordnung im Haus und die Sicherheit der Mieter.

Horst Ihde hatte an seinem ersten Tag alle Hände voll zu tun. Der Rasen war nach dem Pfingstwochenende von Müll übersät. Zwei Plastikbeutel Abfall sammelte er vor sechs Wochen zusammen. „Jetzt bin ich morgens nur noch mit einem kleinen Beutel rund ums Haus unterwegs“, erzählt Horst Ihde stolz. Dann setzt er sich hinter seinen Empfangstresen im zweiten Aufgang. Von dort kann er auch den anderen Eingang des Hochhauses über einen Monitor im Auge behalten. „So kommt nur noch der ins Haus, der hier auch etwas zu suchen hat“, versichert Ihde entschieden. Täglich von acht bis 22 Uhr streift Horst Ihde mit zwei weiteren Kollegen, die jederzeit über Handy erreichbar sind, in drei Schichten durch das Hochhaus in der Ratzeburger Straße. Auf ihren Patrouillen kommen sie täglich mit Bewohnern zusammen. Trotz anfänglicher Skepsis haben nach vier Wochen die ersten Bewohner Vertrauen. Auch Marie-Luise Schäfer (91), die seit 15 Jahren in diesem Hochhaus wohnt, fühlt sich jetzt viel sicherer: „Es ist

toll, daß jetzt hier jemand nach dem Rechten sieht.“ Guido Müller, Geschäftsführer für den Wohnungsbestand der WGS, erhofft sich durch das neue Modell mehr Ruhe. „Über 80 Prozent der Mieter sind über 75 Jahre alt. Da wird ein Stück Sicherheit gebraucht.“ Für Müller ist der neue Mann im Haus kein Hausmeistersersatz: „Der Concierge soll Vertrauensperson für die Bewohner sein. Reparaturen werden von einem Service ausgeführt. Uns ist natürlich klar, daß wir auf diesem Weg nicht alle Probleme lösen. Aber wir versuchen es.“ Durch bauliche Veränderungen ist kaum etwas zu erreichen: Die

Einraumwohnungen können nicht durch neue Grundrisse verändert werden. Auch die schweren Brandschutztüren, die während einer zwei Millionen Mark teuren Sanierung eingebaut wurden, sind Vorschrift. „Da haben wir keine Wahl. Daß einige Mieter Schwierigkeiten beim Öffnen haben, ist uns bewußt“, sagt Müller. Ein Concierge im Hochhaus als Ansprechpartner für alle Mieter kann aber Entlastung bringen. „Unsere Mieter müssen sich nur trauen, ihn auch anzusprechen und um Hilfe zu bitten.“ Horst Ihde stellt fest: „Allein meine Anwesenheit zählt und hat damit schon zu einer Verbesserung geführt.“ *hh*



Mehr Sicherheit: Horst Ihde im Gespräch mit Mieterin Marie-Luise Schäfer Fotos: mp

Serviceleistungen

Neubrandenburger Straße 2

Telefon 3 97 50 15 oder 3 26 00 12

Johannes-R.-Becher-Straße 16

Telefon 7 42 65 08 oder 7 42 65 09

Sprechzeiten

Montag und Dienstag
7.30 bis 16 Uhr
Mittwoch und Freitag
7.30 bis 12 Uhr
Donnerstag
7.30 bis 18 Uhr

Ratzeburger Straße 2c

Telefon 48 56 20

Notdienst

Telefon 7 42 66 50 oder 73 42 74

Abrechnung für Kabelfernsehen nicht mehr über Betriebskosten

Moderne Antennenanlagen vorhanden

In der Vergangenheit wurde der Fernsehempfang in den Neubauwohngebieten über Gemeinschaftsantennen und im Altbaubestand über individuelle Antennen sichergestellt.

Auf Grund des Alters, der Störanfälligkeit und der technischen Grenzen der alten Anlagen hatte sich die Wohnungsgesellschaft entschlossen, die Fernseh- und Rundfunkempfangsmöglichkeiten umfassend zu modernisieren. Derartige Entscheidungen obliegen dem Gebäudeeigentümer und bedürfen nicht der Zustimmung der Mieter. Seither verfügen alle Wohnungen des Bestandes der WGS über einen Anschluß an das Kabelfernsehtnetz, welches von der Firma Innocom Schwerin GmbH errichtet wurde und betrieben wird. Die

Kosten für die Bereitstellung der TV-Grundversorgung und die Wartungskosten der Anlagen wurden als Betriebskosten vom Mieter entrichtet und durch die WGS lediglich an den Netzbetreiber weitergereicht. Durch die Veränderung der Leistungsbeziehungen in Form einer direkten Vertragsbeziehung zwischen dem Programmanbieter und dem Nutzer hat sich für den Nutzer nichts verändert. Die Gebührenerhöhung am 1. Februar 1998 wäre auch bei der ursprünglichen Vertragsbeziehung wirksam geworden. Darüber hinaus ist anzumerken, daß nach dem vierten Mietrechtsänderungsgesetz durchaus direkte Vertragsbeziehungen zwischen den Mietern und dem Leistungserbringer möglich sind. Eine Entscheidung des Amtsgerichtes Schwerin über die Unzulässigkeit

der Herstellung direkter Vertragsbeziehungen zum Empfang von TV- und Rundfunkprogrammen liegt nicht vor. Auch hat die WGS nicht unsozial entschieden. Denn Sozialhilfeempfänger können in Höhe des Mietzinses einschließlich der Betriebskosten unterstützt werden. Mieter in entsprechender, sozial schwieriger Situation können auch für die Kosten für Kabelfernsehen Unterstützung beantragen, ebenso wie sie dies für die Kosten der Stadtwerke für Gas und Elektroenergie für ihre Wohnungen können. Auf Grund der Geringfügigkeit der Sache hat die WGS eine Wiederschaltung des Mieters veranlaßt.

Peter Majewsky

Mueßer Holz

WGS nimmt 500 Wohnungen zurück

WGS-Geschäftsführer Günter Lemke informierte auf einer Pressekonferenz darüber, daß die Gesellschaft 526 von 920 Wohnungen zurückkauft, die vor zwei Jahren von der Mueßer Holz GbR erworben wurden. Grund: Bis heute hat der Käufer die im Vertrag vereinbarte Sanierung für diesen Teil der Wohnblöcke nicht begonnen. Hunderte Mieter warten seit Monaten auf die notwendige Sanierung. Da der Beginn der Baumaßnahme auch nach Gesprächen mit dem Erwerber vorläufig nicht sichergestellt ist, wird dieser Teil des Vertrages rückabgewickelt. „Wir sind hier in der Verantwortung gegenüber den Schwerinern“, sagte Lemke. „Nach Rückabwicklung werden wir umgehend mit den Sanierungsmaßnahmen beginnen. Die restlichen Wohnungen sind bereits vertragsmäßig modernisiert.“



Wickendorf: Idyllische Wohnlage am Schweriner See

Fotos: maxpress

Über 195 Anträge für Baugebiet Wickendorf

Ökologisches Bauvorhaben bis Jahresende genehmigt

Eigenheime, Doppelhäuser und Reihenhäuser wollen die WGS und LGE in Wickendorf bauen. Das Vorhaben am Rande Schwerins findet jetzt schon viele Interessenten.

Östlich der Seehofer Straße wird sich in Wickendorf ein Baugebiet mit ca. 150 Grundstücken entwickeln. Das Planungsverfahren soll bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. WGS-Abteilungsleiterin Heike Leu geht auf Grund der großen Nachfrage davon aus, daß sich das Gebiet am Schweriner See schnell entwickeln wird. Im neuen Wohngebiet, daß sich am ökologischen Bauen orientiert, soll außerdem ein Dorfkern mit Nahversorgung, Serviceeinrichtungen und Kindertagesstätte entstehen. Ein „grüner Finger“ bleibt naturbelassen für Erholungssuchende. Auch eine

Badestelle können sich die Investoren vorstellen. Der Bolzplatz auf dem zukünftigen Baugebiet wird verlegt. Bereits auf der ersten Bürgerversammlung im Haus der Kultur am 30. Juni kamen über 160 Interessenten. Ansprechpartner für Nachfragen und Anträge ist **Torsten Haverland (Foto)**, Telefon 0385 - 7 42 63 14.



Forum

Leserbriefe

In meiner Betriebskostenabrechnung soll ich 10,80 DM je Kubikmeter Wasser/Abwasser bezahlen, obwohl der städtische Wasserpreis bei 9,53 DM liegt. Da kann doch was nicht stimmen? schreibt Renate Dittmer. hauspost fragte in der zuständigen WGS-Abteilung nach.

Sehr geehrte Frau Dittmer, die Wasser- bzw. Abwasserkosten ergeben sich nach der Verbrauchsanzeige des Hauptwasserzählers des Gebäudes und dem städtischen Wasserpreis. Die Umlage dieser Kosten erfolgt sodann über die Verbraucher der Wohnungswasserzähler. Regelmäßig treten Verbrauchsdifferenzen zwischen dem Hauptwasserzähler und der Summe aller Wohnungswasserzähler auf. Der Hauptwasserzähler weist einen grösseren Verbrauch als die Wohnungswasserzähler aus. Dies hat verschiedene Ursachen, wie z.B. kurzzeitige Blockierungen wegen Schmutzpartikeln usw.. Übrigens: Die Wohnungswasserzähler funktionieren lediglich als Verteilergereäte für die Errechnung der Gesamtkosten, die am Hauptwasserzähler abgelesen werden.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihre WGS

MITEINANDER

Aktion: Nachbarn helfen Nachbarn

Hilfsbereitschaft und Freundschaften im Haus sind Tugenden, die noch nicht überall abhanden gekommen sind. Wir suchen Nachbarn, die sich mit ihrem Engagement für ihre Mitmenschen einsetzen und stellen diese Nachbarn in der hauspost unter dieser Rubrik vor. Schreiben Sie uns, wenn Sie, liebe WGS-Mieter, ihren Nachbarn auf diesem Wege danken möchten.

Unsere Anschrift: Redaktion hauspost c/o maxpress, Wittenburger Straße 116, 19059 Schwerin. Kennwort: Miteinander. Oder rufen Sie uns über Telefon 0385/ 77 8 55 an. Wir erwarten Ihre Hinweise.



Notizen

Umgang mit Wasser

Der bewusste Umgang mit Wasser ist Grundvoraussetzung für eine langfristig gesicherte Trinkwasserversorgung. Das entlastet nicht nur die Umwelt, sondern auch den eigenen Geldbeutel.

Dass das genauso leicht getan ist wie gesagt, zeigen die folgenden Tipps:

Für eine Vollbad sind 120 Liter Wasser oder sogar mehr nötig. Beim Duschen verbraucht man nur zirka 40 Liter.

Wasserhähne sollten einen Durchflussbegrenzer haben.

Wenn sie mit einem Luftsprudler kombiniert sind, kann bei vollem Wasserstrahl die Hälfte Wasser eingespart werden.

Viel Trinkwasser fließt ungenutzt in den Abfluss, wenn man sich bei aufgedrehtem Wasserhahn die Zähne putzt oder bei eingestellter Dusche einseift.

Fast ein Drittel des Gesamtwasserverbrauchs fließt über die Toilettenspülung in die Kanalisation.

Durch eine auf sechs oder neun Liter einstellbare Toilette, die zusätzlich mit einer Spartaste zur Unterbrechung des Spülvorgangs versehen ist, kann der Wasserverbrauch deutlich verringert werden. Waschmaschine und Geschirrspülmaschine sollten immer vollgeladen werden.



Geluschert: Der Blick ins Innere eines unterirdischen Wasserbeckens



Baustellen-Besprechung: Aussicht vom ersten Becken auf das Wasserwerk



Gerüstzauber: Vor Schließung der Tanks müssen die Gerüste fallen

Mit dem Polier auf der Baustelle des neuen Wasserwerkes

Mobile Dächer, geschmeidige Betonwände und riesige Wasserbecken in Neumühle

Von Ferne künden zwei riesige Kräne am Ortsausgang Neumühle vom Bau des neuen Wasserwerkes. Wer von der Straße einen flüchtigen Blick wirft, wird eine Baustelle wie viele andere vermuten. Bei näherer Betrachtung sind jedoch schon die Konturen eines futuristischen Wasserwerkes zu erkennen.

Seit der Grundsteinlegung im November letzten Jahres ging es auf der Baustelle Schlag auf Schlag. Zunächst wurden gewaltige Erdmassen bewegt, im April konnte mit dem Bau des Funktionsgebäudes begonnen werden. Bereits im Juni war es dann in seiner Grundstruktur fertiggestellt. Am 30. Juni beförderte ein Spezialkran sieben riesige Wasserkessel in das Gebäude.

Die sechs Kessel, in denen das Wasser später gefiltert werden soll, haben ein Gewicht von je 6,5 Tonnen, der Druckkessel sogar ein Gewicht von 10 Tonnen. Sie fassen 48.000 Liter.

So spektakulär das Bild der schwebenden Behälter auf Neugierige auch wirkte, für Bernd Randt, den Polier der Baustelle, war es eine ganz normale Sache: „Solche und ähnliche Aufgaben müssen wir des öfteren lösen. Wir haben ursprünglich einen Tag für das Einsetzen eingeplant, aber Dank der guten Vorbereitung und dem reibungslosen Ablauf der Aktion waren wir damit schon mittags durch.“ Nachdem die Behälter auf ihrem Platz standen, wurden sie noch, auf eine für den Laien nicht gerade verlockende Weise, ausgerichtet. Bernd Randt: „Ein Kollege mußte durch die kleine Luke an der Seite in den Kessel steigen und mit der Wasserwaage am Boden die genaue horizontale Ausrichtung prüfen. Mit einer 10-Tonnen-Winde wurden die Kessel dann in die richtige Position gebracht.“

Ins Schwärmen kommt der Polier, wenn er die Verarbeitung des Betons erklärt. „Die Architekten haben vorgesehen, die Wände des Funktionsgebäudes in Sichtbeton auszuführen. Das heißt sie müssen glatt wie ein Kinderpopo sein!“ Dafür werden schon bei der Einschalung besondere Maßstäbe ange-

setzt. Die einzelnen Schalungssegmente werden 100%ig auf Stoß gesetzt. Da in der Oberfläche der Betonwände keine Unebenheiten vorkommen dürfen, müssen die Stahlbügel, die die Schalung halten, genau in den dafür vorgesehenen Stellen eingelassen werden. „Ungefähr 12.000 Bügel mußten wir so ganz präzise setzen“, erklärt Randt. Auch der Beton, der dann gegossen wird, ist von bester Qualität. „Wir verwenden dafür WU-Beton. Das ist ein extrem leistungsfähiges Material“, schwärmt der Polier und streicht dabei liebevoll über eine Außenwand des Gebäudes.

Nicht nur die Wände des künftigen Wasserwerkes sind etwas besonderes. Die gesamte Architektur des Gebäudes hebt sich wohlwollend vom Stil der „normalen“ Industrie- und Versorgungsbauten ab. Während bei der Planung solcher Bauten in der Regel nur funktionale Gesichtspunkte eine Rolle spielen, wird das neue Wasserwerk der Stadtwerke auch etwas „für das Auge“ sein. Mit etwas Phantasie schon heute zu erkennen: Die große Freitreppe an der Nordseite. Zum einen wird sie zum Verweilen einladen, zum anderen werden Interessierte über diese

Treppe den oberen, verglasten Teil des Gebäudes erreichen und die Anlagen im Inneren betrachten können.

Bei der Planung des Werkes wurde schon an künftige Erweiterungen gedacht. Sollte die Kapazität der Anlage von 16.500 Kubikmetern Wasser täglich einmal nicht mehr ausreichen, kann problemlos erweitert werden. „Die einzelnen Dachsegmente können dazu einfach abgenommen und die zusätzlichen Behälter mit einem Kran dazugestellt werden“, erklärt Hugo Klößzig, Hauptabteilungsleiter Technik der Stadtwerke.

Ein Teil des Wasserwerkes bleibt nur während der Bauphase sichtbar. Die beiden riesigen Wasserspeicher aus Beton mit einem Durchmesser von je 30 Meter werden nach ihrer Fertigstellung größtenteils vom Erdreich bedeckt sein. Nur zwei „Bullaugen“, zur Kontrolle des Wassers, lassen später auf ihre Existenz schließen. Nach der Fertigstellung fassen die beiden Wasserspeicher dann 6.000 Kubikmeter Trinkwasser für die Schweriner Bevölkerung.

Torsten Drefahl



Die Freitreppe hat zwar noch keine Stufen, erfüllt aber schon ihren Zweck

Fotos: hh

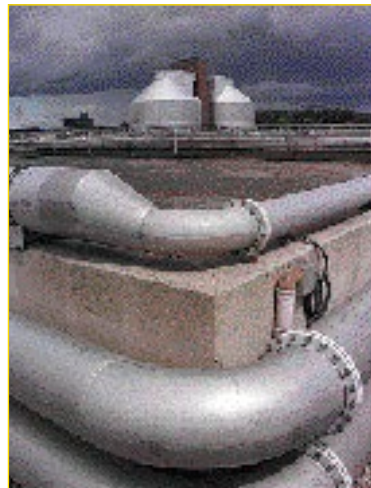
Faultürme produzieren Energie

Biogas aus Abwasser

Was von außen eher unscheinbar wirkt, birgt im Inneren eine zukunftsweisende Technik: Die neuen Faultürme im Süden Schwerins sind auch ein Symbol für umweltbewußte Energieerzeugung. Etwas vereinfacht ausgedrückt wird dabei aus Klärschlamm Energie erzeugt. Nach einjähriger Bauzeit sind die Türme nun fertiggestellt.

Über 20 Meter ragen sie in die Höhe. Vielleicht ein wenig zu klein für ein echtes Wahrzeichen, doch groß genug, um neugierige Blicke auf sich zu ziehen. Und diese Neugier haben sie durchaus verdient: Denn zumindest können sie als Wahrzeichen für eine Energieerzeugung gelten, die Zukunft haben dürfte: Aus dem benachbarten Klärwerk wird den Türmen der Klärschlamm

zugeführt. Im Inneren der Türme vergärt der Klärschlamm mit Hilfe von Wärme und Bakterien zu Biogas. Über eine spezielle Leitung wird dieses Gas dann dem Heizkraftwerk als Brennstoff zugeführt. Im Gegenzug werden die Faultürme mit Fernwärme auf die notwendige Betriebstemperatur gebracht. Beim Vergärungsprozeß bleiben natürlich auch Rückstände übrig. Die Art der Behandlung in den Faultürmen erlaubt es jedoch, die Rückstände ebenfalls gewinn- und nutzbringend einzusetzen: Sie werden nach einer Entwässerung als hochwertiger Dünger in der Landwirtschaft eingesetzt. Frühestens ab Oktober sollen täglich bis zu 3000 Kubikmeter Biogas erzeugt werden. Spätestens dann sollen sich auch die Schweriner an einem Tag der offenen Tür die Technik hautnah erläutern lassen können. ar



Futuristische Architektur im Süden Schwerins: Die Faultürme produzieren Energie aus Klärschlamm. Die Anlage wird zur Zeit eingefahren. Foto: maxpress

Übrigens

„Stifte-Treffen“
Gemeinsame Sache machen die Azubis der Stadtwerke und des Siemens Kabelwerks. Die beiden Unternehmen bilden einen Teil ihrer Lehrlinge in einem gemeinsamen Verbund aus. Im Juni schickten sie ihre Azubis für eine Woche auf ein sozialpädagogisches Seminar nach Malente. Ziel des Treffens war insbesondere, das gegenseitige Verständnis für die verschiedenen Berufsfelder zu wecken. In Workshops wurden Verkaufsmangement, Produktentwicklung und Marketing geübt. Mit beachtlichen Ergebnissen: So priesen die Azubis mit viel Phantasie frei erfundene Produkte an. Die Palette der Ideen reichte von der patentreifen Telefonkarte TNT inklusive europäischem Telefonbuch, über das Super-Luxus-WC happy hour bis hin zu einer Wiege, die die komplette Überwachung des Babys übernimmt. Hshepunkt der Veranstaltung war ein Zusammentreffen mit den jeweiligen Chefs der Unternehmen, dem kaufmännischen Leiter Engelbert Mages (Siemens) und Geschäftsführer Helmut Eicker (Stadtwerke). Helmut Eicker: Wir profitieren nicht nur bei den Kosten, die Azubis erweitern auch ihren Horizont. Ehrenurkunden der IHK für hervorragende Ausbildung sprechen dafür.

Grenzwerte in Schwerin kein Problem

Trinkwasserqualität deutlich besser als vorgeschrieben

Parameter	Einheit	Grenzwert der		
		TWVO	Großer Dreesch, Mueßer Holz, Neu Zippendorf (WW Pinnow)	Altstadt, Lankow (WW Neumühle)
pH-Wert			7,64	7,55
Leitfähigkeit	µS/cm	2000	550	622
Gesamthärte	°dH		13,7	16,5
Karbonathärte	°dH		10,0	14,1
Ammonium	mg/l	0,5	<0,10	<0,10
Nitrit	mg/l	0,1	<0,01	<0,01
Nitrat	mg/l	50	1,91	1,58
Chlorid	mg/l	250	27,4	22,0
Sulfat	mg/l	240	67,2	45,4
Cyanid	mg/l	0,05	<0,010	<0,010
Natrium	mg/l	150	19,4	14,0
Kalium	mg/l	12	2,1	2,5
Calcium	mg/l	400	86,4	99,7
Magnesium	mg/l	50	6,4	10,6
Eisen	mg/l	0,2	<0,05	<0,05
Mangan	mg/l	0,05	<0,01	<0,01
Blei	mg/l	0,04	<0,005	<0,005
Cadmium	mg/l	0,005	<0,0005	<0,0005
Chrom	mg/l	0,05	<0,005	<0,005
Quecksilber	mg/l	0,001	<0,001	<0,001
Nickel	mg/l	0,01	<0,005	<0,005
Arsen	mg/l	0,001	<0,002	<0,002
org. Chlorverbindungen	µg/l	10	<5	<5
polycycl.aromatische Kohlenwasserstoffe	ng/l	200	<60	<60

SAS

Notizen

Pilotprojekt läuft

Nachdem vor kurzen im Schweriner Stadtteil Lankow die ersten Müllschleusen aufgestellt wurden, verzeichnet das Pilotprojekt erste Erfolge: Die SAS berichtet über weniger Restmüllaufkommen bei den rund 4000 Bewohnern - das heisst: Die Schweriner trennen ihren Müll noch fleissiger. Besonders gut angenommen wird dabei die braune Biotonne. Die Iglus für Papier und Glas werden ebenfalls weiterhin rege genutzt. Das Mieterecho in Lankow ist positiv. In der Schleswiger Strasse reagierten SAS und WGS prompt auf die Bitte, die Müllschleuse näher an das Wohnhaus zu rücken.

Übrigens: Die Vermutung, dass der Mülltourismus in dieser Gegend ansteigt, bestätigte sich nicht. Es gibt keine Erkenntnisse über angrenzende offene Müllplätze, die überlastet sind. Die Schleusen laufen technisch gut, Ausfälle gibt es kaum.

Wer Nachfragen oder Probleme in Sachen Müllschleusen hat, kann unter den folgenden Nummern Hilfe erhalten:

Umweltamt/
Abfallbehrde:
0385-545-24 93
oder
FEUS e.V.:
0385-6 34 42 42

Bonjour Pariser Stadtreinigung!

Au revoir Fußball-WM

Da nimmt man sich als Schweriner Obermüllfahrer seit langem mal ein paar Tage Urlaub und dann das: Alles gebucht, alles bezahlt, alles bestätigt bekommen - fünf Tage Paris Fußball-WM mit den drei letzten und wichtigsten Spielen.

Im Bus mit mir rund 45 Geschäftsleute aus Schwerin und Bremen. Die Sache läuft auch gut an: erstes Spiel Halbfinale Frankreich - Kroatien im herrlichen Stadion von St.-Denis.

Nach St.-Denis folgt aber ziemlich unerwartet Finish: Der Veranstalter erklärt am

Sonnabend: „Keine Karten für das kleine und das große Finale.“

Alle sind geschockt und ich - wie auch einige andere - am gleichen Abend mit dem Flugzeug wieder in der Heimat. Fußball war also nur ganz wenig, dafür sehr viel Ärger, Enttäuschung, Frust...

Nun ja, ein Müllwerker wie ich konnte von der Reise wenigstens noch beruflich profitieren - dank unseres kundigen Busfahrers aus der hiesigen Lewitz.

Bei einer Stadtrundfahrt wies er auf ein Pariser Müllauto und verkündete, daß

alles in Grün gehalten ist bei der Stadtreinigung in der Seine-Metropole, bis hin zu den Borsten der Straßenkehrerbesen.

Irgendwie muß das auf mich dann abgefärbt haben, denn auch ich war einen Tag später ganz grün im Gesicht, als es hieß „keine Karten!“. Kann aber gut sein, vor Wut...

Gert-Klaus Förderer

Änderungen sollen wirtschaftliche Perspektiven des Unternehmens sichern

Nachsorge für Stralendorf

Aus eins mach zwei: Die Schweriner Abfallentsorgungs- und Straßenreinigungsgesellschaft mbH (SAS) arbeitet künftig als SAS-Besitzgesellschaft und als SAS-Betriebsgesellschaft. Die Änderung soll vor allem die wirtschaftliche Perspektive des Unternehmens sichern und damit langfristig die Müllgebühren für die Schweriner niedrig halten.

Die offizielle Aufspaltung der SAS ist indes eher eine Abspaltung: Der operative Bereich - Müllabfuhr, Straßenreinigung und Wertstoffsammlung - wird als Betriebsgesellschaft von der SAS abgetrennt. Die übrig gebliebene SAS wird zur Besitzgesellschaft mit Immobilien, Fuhrpark,

Abfallbehältern, Deponie und Deponierückstellungen (das Geld für die Nachsorge in Stralendorf). Beide Firmen sind nach wie vor hundertprozentige Töchter der Stadt.

Die Betriebsgesellschaft als neue GmbH übernimmt fortan die Aufgaben, für die die Müllwerker der Landeshauptstadt seit Jahren stehen: Tätigkeiten auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft, der Werterfassung und -entsorgung und stadtwirtschaftliche Dienstleistungen.

Die SAS-Mitarbeiter werden nahezu ausnahmslos in der Betriebs GmbH tätig sein, deren Aufgabe sich durchaus vergrößern soll. Perspektivisch könnte ein Dritter aus der freien Wirtschaft die Gesellschaftsanteile der SAS-Betriebs GmbH übernehmen - möglich

sind beispielsweise Entsorgungsunternehmen oder Energieversorger. Das könnte auf Dauer Arbeitsplätze sichern, das Einsatzgebiet vergrößern und das Unternehmen effektiver arbeiten lassen. Das wiederum würde zu stabilen Müllpreisen führen.

Die Besitz-GmbH soll sich anfänglich vor allem um die Deponie Stralendorf kümmern. Hier könnte das Land ein Nachsorge-Pilotprojekt finanziell fördern. Zudem wird die Besitz GmbH den gesamten Papierkram von der Betriebs-GmbH übernehmen - und dafür Geld bekommen. Perspektivisch jedoch könnte aus der „einfachen“ Deponienachsorge eine weitgreifende Umweltforschung werden - gemeinsam mit fachkundigen Partnern.

Ins Gespräch gebracht wurde dabei die Idee vom Aufsichtsratsvorsitzenden Rainer Beckmann, am Standort Medicom in Neumühle zu investieren. Der geplante Neubau könnte in Zusammenarbeit mit dem Technologie- und Gewerbezentrum zum Verwaltungs- und Forschungssitz für die Besitz GmbH werden. Müllcontainer oder Müllautos, wie es einige Anwohner nach Bekanntwerden des Konzeptes befürchteten, werden nicht in Neumühle, sondern auf dem Hof der Betriebs GmbH stehen. Der befindet sich derzeit noch in der Wismarschen Straße und wird nach dem Einstieg eines Partner auf dessen Betriebshof verlegt.

Die Gründe für die von der Stadtvertretung mehrheitlich gebilligten Aufspaltung der SAS liegen auf der Hand: Die Chancen für die Erhaltung von Arbeitsplätze würden verbessert, mit dem Einstieg eines Dritten kommt Geld in die Haushaltskasse und Kapital in das Unternehmen. Im Gegensatz zu einer Gesamtprivatisierung der SAS wurden mit dieser Variante Immobilienanlagevermögen, Deponienachsorgemillionen und vor allem das kommunale Bestimmungsrecht für die Stadt gesichert.

Marco Petrocelli



Zählt zu einer der zu übernehmenden Aufgaben, die auf die neue Besitz-GmbH zukommen werden: Die Nachsorge der Deponie Stralendorf

Foto: maxpress

Im internationalen Architektenwettbewerb Schwerin umgeplant

Irre Ideen für die Zukunft der Landeshauptstadt

Mehrere Monate lang planten internationale und nationale Architekten für Schwerins Zukunft. Die Ergebnisse des Städtebauworkshops 1996 des „Institute for Advanced Architectural Studies“ (IAAS) liegen sogar in Buchform vor und sollen den Schweriner Stadtplanern neue Ideen liefern.

Für die Architekten ging es vor allem um die Zukunft des Bereiches zwischen Graf-Schack-Allee und Werderhof. Denn klar ist bislang nur, daß der Parkplatz Grüne Straße und die dem Beutel gegenüberliegende Freifläche am Ende der Schliemannstraße bebaut werden sollen. Hier entsteht der Sitz der Landeszentralbank.

Baudezernent Axel Höhn zum Ziel des Workshops: „Es ging nicht primär darum, wie man Fehler aus früheren Jahren rückgängig oder ungeschehen macht. Vielmehr lautete die Zielrichtung: Wo liegen die Chancen dieser Region, was ist das Einmalige und Unverwechselbare von ihr, was müssen wir tun, um diese nachhaltig zu erhalten und zu nutzen. In diesem Prozeß des Erkennens und Weiterentwickelns brauchen wir die Anregungen von internationalen Architekten und Planern.“

Diese Ideen der internationalen Architekten sind zum Teil recht gewagt, werden sogar von Kritikern als völlig weltfremd abgestempelt. Eines haben sie jedoch nahezu alle gemeinsam: Respektlosigkeit vor der bestehenden Uferkante des Schweriner Innen- und des Burgsees. Ihre Ideen: Promenaden sollen neu entstehen, Seen neu angelegt, selbst der Bahnhof umgesiedelt werden. Und alle Planer sehen Schwerin dabei auf dem Weg zu einer Metropole.

Der Berliner Bernd Albers plädiert beispielsweise für ein Casino am Burgsee - ungefähr 50 Meter neben der jetzigen Bootsausleihe Peters. Der Gedanke ist inzwischen allerdings von der Realität überholt: Im Wurm öffnete das Schweriner Spielcasino. Auf der Schwaneninsel soll laut Albers ein Seehotel wachsen, der Alte Garten zu einem riesigen Kongreßzentrum mutieren.

Der italienische Architekt Pietro Caruso will den Alten Garten sogar völlig umgestalten: „Ein neuer transparenter Komplex unter Wasser, dem Schloß vorgelagert, ist Koordinierungspunkt zwischen Ministerien der nördlichen und südlichen Halbinseln und dem Schloß“, formuliert der Architekt seine Vorstellungen.

Carusos Verkehrsidee: „Die neue Nord-Süd-Straße setzt die Gerade der Werderstraße am Ende des Marstalls in den See hinaus fort, taucht im Bereich des neuen Ufer-Wasser-Komplexes in den See

ein, durchquert ihn in seiner Längsrichtung, taucht aus dem See wieder auf und mündet im Süden in die Lennéstraße.“ Der Vorteil dieser sicherlich sehr kostspieligen Variante besteht in einer verkehrsfreien Uferpromenade rund um das Schloß.

Der Bonner Stadtplaner Joachim Klose, der sich auch mit der Deutschen Botschaft in Washington einen Namen machte, setzt vor allem auf mehr Wasser in der City.

Der Burgsee sollte beispielsweise nach seinen Ideen im Süden verlängert werden. Dazu müsse die Graf-Schack-Allee begradigt sein und zu einer Uferpromenade nach südländischem Vorbild werden. Im vergrößerten Burgsee entsteht so eine Sportinsel, die dann lediglich noch die jetzige Albert-Richter-Kampfbahn trägt.

Eine Idee, auf die im übrigen parallel der Hamburger Architekt Jan Meding kam. Klose hat zudem keinerlei Respekt vor dem geplanten Bau der Landeszentralbank. Er will statt dessen die Freifläche gegenüber des Beutels (Grüne Straße) zur dreieckigen Wasserfläche wandeln. Begrenzt wird dieser neue See durch die von ihm leicht versetzte Landeszentralbank und einem Parkhaus mit 500 Stellplätzen sowie der Werderstraße.

Auch für den New Yorker Architekten Simon Ungers müßte die ungerade Uferkante der Graf-Schack-Allee verschwinden. Er will jedoch nicht die Straße an sich verändern, sondern eine „Arkade“ schaffen, die als Brückenkonstruktion von einer zu schaffenden Treppe vom Alten Garten aus in den Burgsee bis hin zum Platz der Jugend

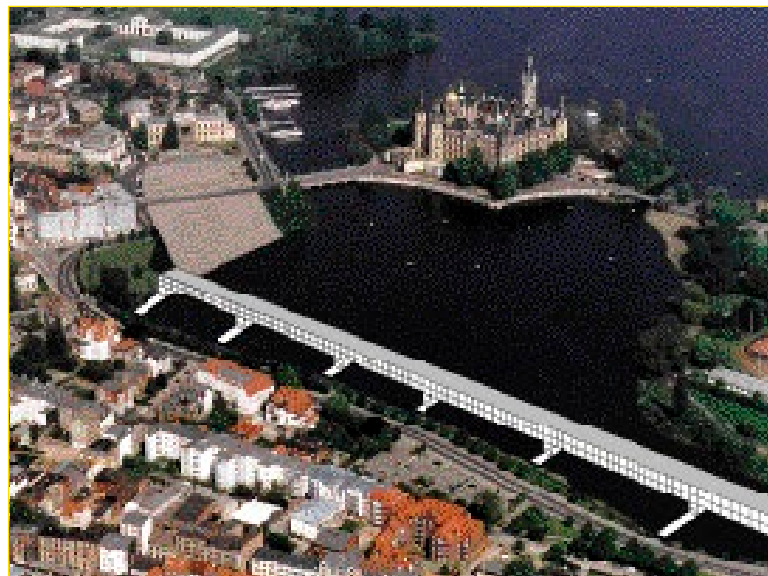
führt. In den beiden Geschossen der Arkade könnten Ungers zufolge ein Hotel mit Festsaal, ein Kongreßzentrum und eine Squash-Anlage untergebracht werden.

Ina-Maria und Marcin Orawiec (Köln) plädieren nicht nur für ein Kurhotel im Marstall. Sie wollen den Hauptbahnhof hinter künftige „Schloßpark-Center“ verlegen. Die Idee: Nach der Inbetriebnahme des Transrapid und einer Straßenbahnschnellstrecke Holthusen-City würden dem Bahnhofsbereich in Schwerin neue Aufgaben zufallen.

Es seien neue Impulse zu erwarten, die die zentrale Schiene „Bahnhof-Rathaus-Schloß“ beleben werden. Aus dem neuen Bahnhof könnten durch die Ansiedlung verschiedener Dienstleister und Veranstaltungsräume ein „Europa-Handels-Zentrum“ werden.

Baudezernent Axel Höhn zeigte sich froh, durch den erstmals in Schwerin durchgeführten internationalen Architektenwettbewerb zum Teil „völlig neue Sichtweisen“ bekommen zu haben. Klar scheint aber bereits jetzt: Keine der Ideen der Planer wird vollständig umgesetzt. Letztlich, so gesteht es auch Höhn ein, wird das Geld entscheiden.

Motto: Vielleicht ist ja doch ein Investor von einer Idee besonders begeistert oder mischt aus den vielen Vorschlägen seine eigene Variante. hh



Schweriner aller Stadtteile, vereinigt Euch: Diese Idee des Architekten Simon Ungers ist keineswegs nur eine Spinnerei. Stadtplaner denken darüber nach, die Idee in die Tat umzusetzen. Danach soll die Brückenkonstruktion begehbar sein, einen Festsaal, eine Squashanlage und ein Kongreßzentrum beherbergen. Foto: max / Collage: EINSATZ

Ansicht

Wie Kinder im Sandkasten? Kein Legokasten kann die Visionen der gross gewordenen Baumeister erfüllen. Kein Etat die verrückten Ideen erschrecken. Ob es ein kleines Hshn«sches Städtchen mit künstlichem Teich im noch dichten Wald nahe des zukünftigen Transrapid-Haltespunkts sein soll, oder die irre Vision, den Hauptbahnhof um fast 300 Meter zu verschieben. Die Planer haben die Lssung immer parat - auf dem Papier. Und doch werden die Sichten den Horizont des Alltags spürbar erweitern. Die Reiferbahn auszuheben und in der Grube ein komplettes Einkaufszentrum zu versenken, hätte ja auch niemand für msglich gehalten. Vorstellbar war nur des Abriss eines in der Erinnerung verblassten Tanzsaales. Genauso irrwitzig war die Idee, auf den üppigen Butterblumen-Weiden in Warnitz oder Krebsfsrden Vorstädte wachsen zu sehen. Man mag sicherlich bei so mancher Vision gewillt sein, den Finger in Richtung Stirn zu bewegen und ein paar unverholene Silben über die Lippen zu bringen. Auch mag man über Sinn und Unsinn solcher Wettbewerbe streiten. Bleibt dennoch die Frage: Wo käme die Landeshauptstadt denn ohne diese vorausdenkenden Spinner hin? hh

Tips

Freies Theater Studio
im TiK -
3. Theatersommer
„Kabarettkampagne
'98“

Sonnabend,
01.08., 20 Uhr:
Die Zunge im
Mixer - Kabarett
KABBARATZ
(Darmstadt)

Freitag,
07.08., 20 Uhr:
Eu - joi - joi
-Europa- Kabarett
Sachsenmeyer &
Co. (Chemnitz)
23 Uhr: R.I.P.
(Requiescant im
Pacem). Freies
Theater Studio

Sonnabend,
08.08., 20 Uhr:
Vorwärts und
schnell vergessen -
Kabarett
Sachsenmeyer
& Co. (Chemnitz)
23 Uhr: R.I.P.
(Requiescant im
Pacem). Freies
Theater Studio

Donnerstag,
13.08., 20 Uhr:
Franz-Rudolf
Juffing. Sagen Öse
nix - ich komm
drauf... mit Peter
Rumpel (Msnchen-
gladbach)

Freitag,
14.08., 20 Uhr:
Frauenkabarett
Weiberkram
(Cottbus). Texte
von Peter Ensikat,
George Kreissler,
Martin Herrmann,
Siegfried Wallen-
dorf, Regine
Lehmann u.a.

Sonnabend,
15.08. ab 11 Uhr:
Open-Air-Konzert
mit Kabarett und
Salsa-Musik (live),
Haus der Kultur

Kartenvorbestel-
lung und -vorver-
kauf im
Haus der Kultur,
Mecklenburgstr. 2
Tel. 0385-562401

Veranstaltungsorte in der Landeshauptstadt

Das Haus der Kultur(en)

Es soll ein Haus der Kulturen werden, ein Haus der Begegnungen für Schweriner und Stadtgäste. Deshalb erarbeitet die WGS zusammen mit Planern und Kulturleuten verschiedene Nutzungskonzepte für das Traditionshaus am Pfaffenteich.

Das pompöse Eckhaus am Anfang der Mecklenburgstraße hatte schon bessere Zeiten erlebt. Noch vor einigen Jahren feierten Stadtbürger im Saal rauschende Feste oder erlebten jugendliche Auftritte von Künstlern aus der Liedermacherszene. Unterm Dach inszenierte das Staatstheater freche Selbstinszenierungen, die wochenlang im voraus ausverkauft waren. Nur die Gaststätte im Erdgeschoß war nie das, was man einen Anziehungspunkt zu nennen pflegte. Das änderte sich auch nicht mit der friesischen Hoffnung gutbürgerlicher Gastronomie. Vor einigen Wochen kündigte der Betreiber seinen Vertrag. Das Staatstheater hatte sich ohnehin schon zurückgezogen und das über einige Jahre einquartierte Kulturamt nebst Dezernentenbüro verschwand auch in Richtung Packhof. Nur das Freie Theaterstudio, das mit viel Kraft und Nerven den Rettungsversuch für die kleine Bühne erfolgreich übernahm, behielt bislang Ausdauer und kündigte vor einigen Monaten an, die bedeutenden Bretter unter dem Dach mit Konzepten für das Haus zu sichern.

Doch schon der Kauf des Gebäudes durch die WGS aus dem Bestand der hochverschuldeten Stadt brachte Mängel auf den Plan, von denen vorher niemand etwas wissen wollte. Die Brandschützer offerierten, daß dieses Gebäude schon immer ein Sicherheitsrisiko dargestellt hätte und mit dem Antrag auf Sanierung der Bestandsschutz entfällt. Was soviel heißt, daß nun auch das bundesdeutsche Gesetz greift, welches Notausgänge, Lüftungen und Dachkonstruktionen ganz anders definiert als vor zehn Jahren. Für das TiK hieße das, sofort schließen zu müssen.

Die Stadt ist aus der Verantwortung: Für 4,5 Millionen Mark nahm die WGS das marode Einzelstück am Pfaffenteich in ihren Besitz. Zusammen mit Planern und interessierten Kulturleuten bereitete die Geschäftsführung vier Grundkonzepte vor, um das Haus wirtschaftlich und kulturell auf gesunde Füße zu stellen. Zur Zeit prüfen Experten den tatsächlichen Zustand des 1846 gebauten Hauses. Sanierungsarbeiten in Millionenhöhe, soviel steht jetzt schon fest, kommen auf die WGS zu. „Wir müssen anhand der Untersuchungsergebnisse ein Konzept herausfinden, das sich rechnet. Also sind Diskussionen über Miethöhe und neue Nutzer zum jetzigen Zeitpunkt noch reine Spekulation. Sicher ist aber eines: Rote Zahlen darf das Haus nicht schreiben“, erläutert WGS-Chef Günter Lemke die schwierige Situation. Doch Lemke versprach von Anfang an: „Das Tik wird auf jeden Fall bleiben, auch wenn die Spielstätte unterm Dach aus sicherheitstechnischen Gründen geschlossen werden müßte.“ Der künstlerische Leiter des Theaterstudios, Dr. Franklin Rodriguez, will mit der WGS zusammenar-



Das Haus der Kultur am Pfaffenteich

beiten und potentielle Mieter an Land ziehen. Kulturelle Stiftungen und Organisationen seien an den Räumen nach der Sanierung bereits interessiert, so Rodriguez. Das Konzept vom „Haus der Kulturen“ - weltoffen und voller „Kulturleben“ - hält auch Lemke für eine interessante Vision. „Wenn es einen südamerikanischen Stil im Haus geben sollte, dann muß aber auch eine Sambaschule her“, so Lemke begeistert. „Doch bei allem Enthusiasmus - es muß sich rechnen. Sonst leben weder die Kunst noch wir.“ hh



Haus der Kultur(en): Veranstaltungen sollen Schweriner locken

Fotos: maxpress

Anzeige

Görries

Rogahner Straße 40

19061 Schwerin

fon 0385 - 61 11 17

fax 0385 - 61 11 13



BOWLING-CENTER SCHWERIN

Haben Sie Lust? - Dann machen Sie mit!

- 14 und 10 Bowlingbahnen
- Spaß und Spiel für die ganze Familie und den Freundeskreis
- für Sport und Freizeit
- und Ihre Geburtstagsfeier

Lankow

Gravenhäger

Straße 30

19057 Schwerin

fon 0385 - 47 70 07

Auf Entdeckungstour hinter den Kulissen

Theater unter der Haube

Das Phantom der Oper hätte im Schweriner Staatstheater seine helle Freude. Verwinkelte Gänge, zugemauerte herzogliche Privateingänge, jahrzehnte alte Hebebühnen lassen - dem normalen Theatergänger verborgen - abenteuerlich gesinnte Herzen höher schlagen. Geheimnisvolle Nischen, Böden, Kammern warten seit 112 Jahren darauf, wiederentdeckt zu werden. Die *hauspost*-Redaktion streifte mit kundigen Hochbauexperten durch den Schweriner Schauspieltempel.

Hinter meterdicken Gemäuern, fernab von Besucherblicken, schimmern vergoldete Geländer durch Staub und Ruß. Halbherzig verdeckte Verzierungen und dunkel durchschimmernde Farben lassen eine herrschaftliche Pracht vermuten, die auch nach über 100 Jahren dem Zahn der Zeit getrotzt haben.

Durch düstere Gänge, über gußeiserne Treppen gelangt eine kleine Gruppe andächtiger Gäste unter die Bühne und traut den eigenen Augen kaum: Altertümlich anmutende Schrift zeugt von stillgelegten Bühnenkonstruktionen. Hanfseile auf angerosteten Zahnrädern scheinen nur auf den Bühnenarbeiter zu warten, der den prunkvollen Kronleuchter in den Besucherraum gleiten läßt. Ehrfurchtsvoll hört die kleine Gruppe, daß dies der Privateingang des Großherzogs sei. Unwillkürlich sieht sie über die hier gestapelten Requisiten hinweg und ertappt sich dabei, eine Entschuldigung zu überlegen, falls der Herzog doch mal zufällig im Haus sein sollte.

Das leichte Unwohlsein legt sich, als die Gruppe über schmale Treppenstiege das Dach erreicht. Von einem sechs Tonnen schweren eisernen und feuerfesten Vorhang vor neugierigen Blicken verborgen, ist es zu erreichen. Eine letzte kunstvoll verzierte Tür und ein Blick über die Dächer Schwerins wird möglich.

Lösungsmittel, Lacke und Farben schwärmen hier die Luft und der Geruch von Arbeit macht sich breit. Gerd-Henning Marbs, verantwortlicher Sachgebietsleiter der Stadt,

holt die seltenen Besucher in die Realität zurück: „Hier wird gerade das Notdürftigste am Theaterdach repariert.“ Sein Finger durchbohrt das Wellblech, um zu beweisen, wie ernst es ist. Zirka 2,8 Mio. DM kostet die

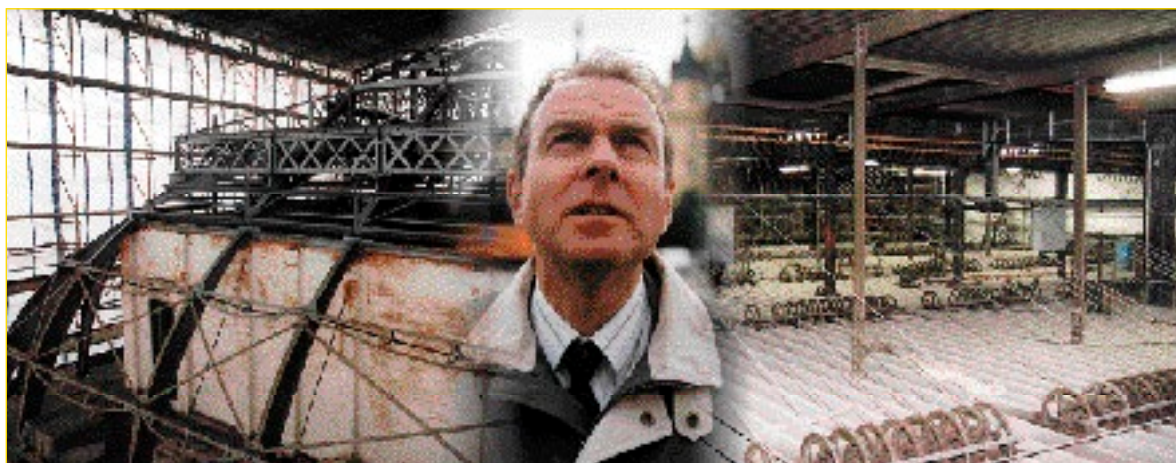


Restauration. Nach 112 Jahren wird zum ersten Mal die Oberfläche entrostet, neue Farbe aufgetragen, werden alte Platten ersetzt. Von der Sonne nur durch eine 36 Meter breite Gerüstkonstruktion getrennte Stahlträger sind teilweise ebenso marode, daß der Finger genügt, um kleine Löcher in ehemals stabile Schutzbauten zu bohren.

Fast drei Millionen DM sollten reichen, um wieder Grund in unser Theater zu bringen. „Niemand“, weiß der Leiter des Hochbauamtes, Dr. Jürgen Baumgarten (Foto unten). „Seit nunmehr 50 Jahren ist an diesem Haus fast nichts mehr getan worden. Was jetzt gemacht wird, reicht gerade aus, um etwas mehr Sicherheit zu installieren. Eine von uns veranlaßte Studie hat bereits 1992 ergeben, daß mindestens 70 Mio DM nötig wären, um eine Grundsanierung vorzunehmen.“ Geld, das anscheinend niemand für ausgebenwert hält. Die Stadt allein ist damit überfordert.

Doch die Nachfolger des Großherzogs, die Spitzen des Landes, halten zwar regelmäßig Hof im „Staatstheater“. Was für Möglichkeiten verschwendet werden, was an Erhaltungswertem dem Verfall preisgegeben wird, hat keine Lobby. Frust mischt sich in die Bewunderung für vergangene Baukunst und Kreativität. Ein Konzertsaal mit Zugang zum Balkon des Gebäudes, der den wohl schönsten Ausblick der Stadt bietet, verrottet. Vermutlich wären die Landesminister die ersten, die in der Spielpause huldvoll, mit einem Gläschen Sekt in der Linken, den Spaziergängern auf dem alten Garten zuwinken würden. Denn selbst wenn die gesamte Summe aus dem Landeshauptstadtvertrag, insgesamt 24 Mio. DM, eingesetzt würde, könnte der alte Glanz nicht wieder hergestellt werden.

Und so wartet ein Relikt aus einem vergangenen Jahrhundert weiter auf Zuwendungen. Insofern bleibt ein politisches Unwohlsein. Auch wenn das Staatstheater unter der momentanen Plastik-Haube eine kleine millionenschwere Restauration erfährt, ist es längst nicht vor dem Verfall gerettet. *Andreas Ruhl*



Dr. Jürgen Baumgarten unter der Plastikhaube und ganz oben unterm Dach die Kulissenauzüge

Fotos: max / Collage: EINSATZ

Fakten

Kleine Historie zum Staatstheater

1693: Ein Ballhaus wird am Alten Garten errichtet
1788: Erstes Schauspielhaus im Ballhaus
1796: Gründung eines eigenständigen Theaters
1831: Das Ballhaus brennt ab
1836: Eröffnung des neuen Hoftheaters mit erstklassiger Besetzung. Berühmt wurden die Wagner-Aufführungen.
1882: Das Hoftheater brennt ab
1883-1886: In nur drei Jahren wird das Theater wieder aufgebaut.
 Baumeister G. Daniel erhielt den Auftrag. Er wählte den Stil der italienischen Hochrenaissance. Vorbild war anscheinend das Prager Nationaltheater.
 Diesem Neubau, der sich quer zum alten Standort bis an die Straße Kleiner Moor erstreckt, fielen auch die letzten Häuser der Armensünderstraße zum Opfer.

Wie beim Museum findet sich in diesem Neubau das Motiv der vorgelegten Säulenhalle mit Dreiecksgiebel wieder. Das Schweriner Theater überstand zwei Weltkriege ohne grossen Schaden zu nehmen. Wenig wurde aber auch in den letzten 50 Jahren investiert. Eigentlich hätte das Theater heute nach 112 Jahren eine Generalkur dringend nötig.



Neues Gehege mit abenteuerlichen Wegen für neugierige Besucher

In der Höhle der Löwen

Notizen

Tierische Abfälle

Auch in einem Zoo gibt es jede Menge Abfälle.

Essensreste, Verpackungen, Restmüll und Dung fallen hier täglich an, weiss Zoodirektor Michael Schneider. Auch hier ist der Zoo Vorbild: Also wird getrennt gesammelt. Mit Hilfe der SAS wurde dafür eigens ein wahrhaft vorzeigenswertes System aufgebaut. Alle Mitarbeiter wurden durch die SAS geschult und sensibilisiert, wie man Müll trennt und auch vermeidet. Essensreste kommen in die Bio-tonne, einen Teil kompostieren wir auch, so Schneider. Der Grünschnitt wird geschreddert und wieder für Gehege, Wege und Anlagen benutzt. Es klappt alles ganz prima, so Direktor Schneider, bis auf unsere Krähen. Mit Begeisterung entleeren sie die Papierkrbe und alles fliegt in der Gegend rum. Doch damit ist bald Schluss. Kontinuierlich werden die Papierkrbe ausgewechselt. Die neuen haben dann einen Deckel: keine Chance mehr für Krähen.

Anzeige



Heinrich der Löwe ist wieder da. Nicht, daß wir uns jetzt etwa wieder im 12. Jahrhundert befinden. Die Rede ist nicht von Angeln und Sachsen, sondern von den Herrschern des Tierreichs. Eine dieser Majestäten hat nun in Schwerin Einzug gehalten.

Heinrich ist ein echter Löwe, der König unter den Tieren. Besser gesagt: Aus ihm soll noch ein König werden. Gerade mal ein Jahr ist er alt und mehr Lausbus als König. Das trifft auch auf seine Schwester zu: Hilde, die Wilde. Die beiden „Neu-Schweriner“ fühlen sich pudelwohl im Zoo.

Dafür haben die beiden Teenies aber auch allen Grund. Sie bewohnen das niegel-nagel-neue Löwenland im Zoo: Ein 700 Quadratmeter großes Gehege, das keine Wünsche offen läßt.

„Dieses Löwenland zu planen und zu realisieren, war für uns eine gestalterische Herausforderung“, weiß auch Zoodirektor Michael Schneider zu berichten. Natürlich sollen sich vor allem die Löwen darin wohl fühlen. „Aber uns kam es auch darauf an, daß die Zoobesucher die Tiere so hautnah wie möglich erleben können“, erzählt er. Die hügelige Zoolandschaft bot sich dazu ideal an. Der Besucher kann die Tiere von drei Standorten aus beobachten: von oben ohne Zaun und Scheibe, von unten aus einer Höhle und aus einer Panoramasicht durch eine gewaltige Plexiglasscheibe.

Außerdem gibt es auch Gucklöcher und



Fühlen sich wohl im neuen Gehege: Heinrich und Hilde

Fotos: max

Fenster in den Holzwänden. „Wir möchten aber, daß man die Tiere nicht nur sieht“, so Schneider, „sondern alle Sinne sollen angeregt werden.“ In der Besucherhöhle ist lautes Löwengebrüll zu hören, und es gibt Löwenfell und Tatzen zum Berühren. Neue Infotafeln werden jetzt aufgestellt, die über Löwen berichten: wo sie leben, wieviele es gibt, was sie fressen...

Doch spannender ist es natürlich, den beiden Halbwüchsigen direkt zuzuschauen, wenn sie in ihrer Steppenlandschaft mit

Wasserlauf herumtoben. Aufmerksam beobachten sie die Besucher, aber auch die Wasservögel in der Umgebung. Hinter dem Löwenland befindet sich noch ein kleines Vorgehege und die zwei großen Schlafboxen, die sogar mit Fußbodenheizung ausgerüstet wurden. Eine Box ist sogar einzusehen. Wenn sich einmal Nachwuchs einstellen sollte, können große und kleine Zoobesucher so auch einen Blick in die „Kinderstube“ des Löwenpärchens wagen.

Brigitte Schlöter

Inselbewohner mit eigenwilliger Familienpolitik

Springwütige Halbaffen aus Madagaskar

Bis zu sieben Meter können sie springen. Ihre eigentliche Heimat ist Madagaskar. Auch in Schwerin leben sie auf einer Insel: die Kattas.

Diese putzigen und sehr lebendigen pelzigen Kuscheltiere gehören eigentlich zu den Halbaffen. Aber so richtig „affig“ sehen sie nicht aus. Eher wie eine Mischung aus Insektenfresser und Affe. Aber dafür sind sie auch „nur“ Halbaffen.

Seit 1996 gibt es im Schweriner Zoo Kattas. Die kleine Gruppe besteht aus zwei Weibchen und einem Männchen. Das ist zwar der Hahn im Korb, zu melden hat er aber nichts: Bei den Kattas haben die Frauen das Sagen. Ganz egal, ob im Tierpark oder in der Freiheit. Die Männchen werden nur geduldet. Mitunter werden sie auch gebraucht. So wie jetzt. Denn bei den Kattas hat es Nachwuchs gegeben. Gleich Zwillinge, und das ist sehr selten. Und nun kümmern sich alle drum. Auch das Männ-

chen muß seinen Teil dazu beitragen.

Neugestaltet wurde die kleine Insel, auf der die Kattas sich frei bewegen. Nur ein kleiner Graben trennt sie von der Freiheit. Na, ob die nicht mit einem Sprung den Graben locker überwinden können? „Klar“, gibt Zoodirektor Schneider lachend zu, „aber das ist nicht so schlimm. In vielen Zoos werden Kattas frei gehalten. Aber ich glaube, unsere kleine Gruppe fühlt sich so wohl auf der Insel, daß sie nicht herüberhüpfen.“ Das könnte nur passieren, wenn die Tiere gefüttert werden. Denn Kattas sind nicht nur Sonnenanbeter, sondern auch absolute Vielfraße. Von daher noch einmal die Bitte: Keine Tiere im Zoo füttern. Wer altes Brot oder Obst mitbringt, sollte dieses abgeben. Gerne können die Tiere gefüttert werden, wo Spezialfutter vom Zoo angeboten wird. Aber auch nur da. „Man tut den Tieren bestimmt nichts Gutes. Im Gegenteil, sie können davon sehr krank werden“, warnt Schneider. bs



Springwütig: Die Kattas im Zoo

Zuckertütenfest

Das Kinderfest zum Schulanfang im Zoo findet am 19. August statt. Der Eintritt ist für Kinder natürlich frei. Und am 22. August beginnt das „Zuckertütenfest im Zoo“ für alle ABC-Schützen und natürlich auch für alle anderen Kinder. Also, nix wie in den Schweriner Zoo.

Brachliegende Flächen in Schwerin sollen erblühen

Rohdiamant will mit der Bundesgartenschau brillieren

Im Jahr 2009 soll die Bundesgartenschau (BUGA) in Schwerin stattfinden. Dafür macht sich neben der Stadtführung auch ein 50köpfiger Förderverein stark, dem unter anderem Jürgen Schoewe, Vorstandsvorsitzender der Kappel Bau Union, Stadtwerk-Geschäftsführer Helmut Eicker und Axel Puls, Stellvertretender Geschäftsführer der Denkmalpflege GmbH, angehören.

Die zahlreichen Aktivitäten im Rahmen der BUGA-Werbeoffensive tragen bereits erste Früchte, obwohl es noch nicht einmal eine offizielle Bewerbung der Landeshauptstadt bei der Bundesgartenschau GmbH gibt. Mitte vergangenen Monats hatte der BUGA-Verwaltungsrat Schwerin besucht und sich hellauf begeistert gezeigt. „Schwerin ist ein Rohdiamant, der durch die Bundesgartenschau zu einem strahlenden Brillanten werden kann“, schwärmte Karl Zwermann, Chef des BUGA-Verwaltungsrates und Präsident des Zentralverbandes Deutscher Gartenbau. Zwar werde die Entscheidung erst im Herbst fallen, „aber Schwerin hat sehr große Chancen.“ Mitbewerber für die BUGA 2009 sind Erfurt und Nürnberg.

„Wir setzen uns ganz klar dafür ein, die Bundesgartenschau für das Jahr 2009 nach Schwerin zu holen. Damit wollen wir nachhaltig Stadt- und Umweltentwicklung fördern“, sagte Fördervereinsmitglied Helmut Eicker. Jetzt gelte es, ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten, dieses den Stadtvertretern vorzustellen und dann den Weg freizumachen für eine „ökologische, wirtschaftliche und kulturelle Belebung Schwerins durch die BUGA.“

Der Hintergrund ist klar: Für die etwa 170 Tage andauernde Bundesgartenschau, die durchschnittlich rund drei Millionen

Besucher zählt, gibt es Fördermilliarden und erfahrungsgemäß investitionsbereite Geldgeber. Zum Vergleich: In Cottbus wurden vor drei Jahren dank der BUGA fast vier Milliarden Mark investiert, die Hälfte von Privatleuten.

Davon will auch die Landeshauptstadt profitieren. Derzeit brachliegende Flächen sollen im wahrsten Sinne des Wortes erblühen. Von einem „grünen Bahnhofsvorplatz“ ist ebenso die Rede, wie von einer „parkartigen grünen Lunge für Wohn- und Gewerbenutzung“ anstelle des heutigen Güterbahnhofes, zeigte Stadtplanungsamtsleiter Hans-Hermann Bode einige Visionen auf. Umweltamtsleiter Bernd Smerdka spricht gar von einer Grünplanung für die gesamte Stadt: Von Lankow über den Güterbahnhof, die City, Ostorf bis hin nach Zippendorf soll sich ein Grünstreifen

durch die Stadt der Seen ziehen. Passende Planungen, wie beispielsweise die Verlängerung des Franzosenweges, warten bereits seit Jahren auf Umsetzung. Die Rahmenplanung Werdervorstadt ist dafür nur ein Beispiel. Und wer könne jetzt schon sagen, so orakelte auch Baudezernent Axel Höhn, vielleicht würden von den vielen BUGA-Millionen auch einige für eine neue Schloßgarten-Freilichtbühne abfallen...

Davor jedoch steht die Entscheidung der Stadtvertreter, sich überhaupt erst einmal für die Ausrichtung der Bundesgartenschau in Schwerin zu bewerben. Die entsprechende Vorarbeit leistet der Förderverein, der bis zum Ende des Monats ein erstes BUGA-Konzept erarbeiten will. Das soll dann die Stadtvertreter auf ihrer Septemberversammlung überzeugen, ebenfalls für die Bundesgartenschau zu stimmen. *Marco Petrocelli*



Soll erblühen: Die technische Tristesse des Güterbahnhofes in Schwerin

Foto: max

Notizen

Sonnige Aussichten mit der Telekom
Das ist Innovation: Mit dem Bau der Niederlassung Schwerin auf dem ehemaligen Industriegelände am Ende der Grevesmühlener Strasse in Lankow holt das pinkfarbene Unternehmen die Ostseeküste in die Landeshauptstadt. Um sich in den sechs von der Kappel Bau Union errichteten Gebäudeteilen zurechtzufinden, braucht der Besucher nur seinen Urlaubserfahrungen folgen. So versprechen Rügen, Usedom, Hiddensee, Darss Poel und Wustrow sonnige Aussichten auf freundliche Auskünfte und Beratungen. Der Neubau wurde aus Sicht einer modernen Kundenarbeit notwendig, da sich das Unternehmen bislang auf zehn verschiedene Standorte in und um Schwerin verteilte. So ist jetzt auch ein modern ausgestattetes Call-Center und ein T-Punkt in Lankow untergebracht. Etwa 45 Millionen Mark investierte die Telekom in dieses Zentralobjekt. Fast 450 Mitarbeiter finden auf den 13.120 Quadratmetern Platz. Mit der Einweihung des Gebäudes übergab die Kappel Bau Union als Generalunternehmer die bislang schnellste Baustelle Schwerins, die übrigens von einer Frau geleitet wurde. Innovation eben!

Anzeige



Tips

Damit Schnittblumen lange halten:

Anschneiden
Stiele der Blumen unten auf einer Länge von 5 - 10 cm schräg anschneiden

Ankochen
bei Blumen mit holzigem Stiel, wie z.B. Rosen, das Stielende kurz in kochendes Wasser halten

Standort
den Blumenstraus nach Möglichkeit an einem kühlen, schattigen Ort platzieren

Pflanzennahrung
gibt es in den meisten Geschäften beim Kauf frischer Schnittblumen kostenlos dazu, nicht gleich den ganzen Inhalt der Packung in das Wasser geben, sondern bei jedem Wasserwechsel nur einen Teil

Zucker
als Alternative: ein bis zwei Teelöffel Zucker in das Blumenwasser geben

Wasser
frisches Leitungswasser für die Blumen verwenden, alle 3-4 Tage wechseln

Folie und Papier
Folie so schnell als möglich entfernen, eine Papierverpackung, z.B. als dekorative Manschette, kann am Strauß bleiben

Blumen der Saison
wie Astern, Sonnenblumen, Lilien und Nelken halten auch als Schnittblumen lange.

hauspost testete Angebot und Service

Blumensträuße in letzter Minute

Wer kennt es nicht: Gleich schließen die Geschäfte und noch immer fehlt einem das passende Geburtstagsgeschenk. Ein phantasievoller Blumenstrauß erscheint da oft als rettende Idee. Welche Sträuße es in letzter Minute in Schweriner Blumengeschäften gibt, testete das *hauspost*-Team in geheimer Mission.

Die Ausgangssituation war folgende: Fünf Minuten vor Ladenschluß wird ein „fröhlicher“ Sommerstrauß bestellt. Frisch gebunden soll er sein und natürlich kunterbunt. Kosten darf er allerdings nur zwanzig Mark - denn mehr Geld „spuckt“ das Portemonnaie nicht aus.

Ob nun Rosen, Mimosen oder Nelken - die Qual der Wahl liegt ganz bei der Floristin. Und auch beim Blumenbinden hat sie völlig freie Hand. Dieser Wunschcatalog wurde insgesamt fünf Blumenläden in Schwerin präsentiert. Für alle Probanden galten dabei dieselben Kriterien: Wieviel Zeit liegt zwischen der Bestellung und dem fertigen Strauß, wie freundlich ist der Service und welche Blumen-Pflegetips sind zu beachten.

Der erste Kandidat des *hauspost*-Testes ist die „Flora-Boutique“ in der Puschkinstraße 17. Dort ist die Blumenfrau trotz winkendem Feierabend besonders gut gelaunt. Schnell und gezielt zieht sie die Ware aus den Vasen. Während der Strauß unter ihren Händen entsteht, schwatzt sie fröhlich vor sich hin: Da wird von den Beatles geschwärmt, über deutsche Familienpolitik philosophiert und die Sorgen der studierenden Kinder erklärt. Nach sieben Minuten liegt der Sommergruß mit bunten Bändchen fertig auf dem Tisch: ein netter Strauß, jedoch mit nur wenig Phantasie. Von „Blumennahrung“ hält sie übrigens

nichts. Das sei nach ihrer Meinung nur ein Mittel, um „den Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen.“

Das „Blumenhaus am Pfaffenteich“ ist der zweite *hauspost*-Proband. Schon nach drei Minuten ist der Sommergruß in Papier gehüllt. Ebenso fix geht es auch mit der Beratung. „Stellen Sie den Strauß schön tief ins Wasser“ lautet die Devise, die für ein langes Blumenleben sorgen soll. Übrigens: Das ansonsten für seine Kreativität berühmte Blumenhaus zeigte sich bei diesem Strauß nicht besonders einfallreich.

Auf der „Blumeninsel“ am Dreescher Markt strandet das *hauspost*-Team gegen 18.53 Uhr. Die zwei Verkäuferinnen sind schwer beschäftigt und leicht genervt, als sie die späte Kundschaft erblicken. Ihre Bedienung ist dann aber freundlich. Nach-













dem die 20 Mark für den recht schönen Strauß in der Kasse verschwunden sind, wird die Frage nach der richtigen Pflege gestellt. Die Verkäuferin schaut kurz auf und reicht ein kleines blaues Tütchen Dünger über den Tresen mit dem Hinweis, dies ins Blumenwasser zu geben.

Das nächste Ziel - das Blumengeschäft in der Rahlstedter Straße: Anders als bisher erlebt, verschwindet die Floristin hier blitzschnell im Hinterraum. Es raschelt und knistert und nach sage und schreibe einer Minute ist der akzeptable Sommergruß gebunden. Pflegedünger gibt es kostenlos dazu, Beratung dafür nur im Minimalformat.

Der klare Gewinner des *hauspost*-Testes: der „Blumen-Markt“ in der Fritz-Reuter-Straße. Mit viel Ruhe und Kreativität zaubert dort die Floristin in acht Minuten einen wunderschönen Strauß. Ebenso vorbildlich - die Beratung. Allerdings verblaßte die Schönheit sehr schnell. Neben exotischen Blumen und Pflanzen gibt es in dem liebevoll gestalteten Geschäft auch handgemachten Schmuck und dicke Wollpullover aus Portugal. *Torsten Drefahl*



Das Blumentest-Trio: Heike Homp, Torsten Drefahl und Inga Bork Fotos: max/hh

Kauftag	Kauftag	Kauftag	Kauftag	Kauftag
				
Flora-Boutique Puschkinstrasse	Blumenhaus am Pfaffenteich	Blumeninsel am Dreescher Markt	Schwerin Florist Rahlstedter Strasse	Blumen-Markt Fritz-Reuter-Strasse
8 Tage später	8 Tage später	8 Tage später	8 Tage später	8 Tage später
				



So wird er aussehen:
Der Guts-Hof feierte in der Raben
Steinfelder Forststraße bereits Richtfest

Immer gute Luft für die neuen Mieter und Eigentümer

Keine Chance für Pollen und Allergene

Nur wenige Wochen noch, dann dürfen sich die ersten Mieter auf den Einzug vorbereiten: Der Guts-Hof Raben Steinfeld steht kurz vor seiner Vollendung. Die letzten Arbeiten sind den technischen Einrichtungen und den Feinheiten vorbehalten, wie zum Beispiel auch den Belüftungsanlagen.

Sie sind nicht zu sehen, nicht zu hören, nicht zu riechen, und doch haben sie eine im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubende Wirkung. Mehr als 4.000 Allergene und andere mikroskopisch kleinen Teile und Stoffe umschwirren uns. Mit jedem Luftholen nehmen wir viele davon auf und nicht alle der Teilchen werden von unserem Körper neutralisiert, wie Allergiker oder Menschen mit Atemwegserkrankungen bestätigen können. Dr. Lothar Wilke, Facharzt für Allgemeinmedizin aus Schwerin, kennt die Tücken des Details: „Unsere Atemluft enthält natürlich nicht nur die „ganz normalen Verschmutzungen“, wie Rußstoffe und andere Schmutzpartikel. Probleme machen regelmäßig Allergene bzw. Pollen oder Hausstaubmilben. Dagegen sind 80 Prozent der Menschen zwar weitgehend unempfindlich. Für betroffene Menschen sind die Auswirkungen aber gravierend: Sie reichen vom Heuschnupfen, über Asthma oder Bindehautentzündungen, bis hin zu

Wohnen auf dem
Guts-Hof
RABEN STEINFELD



Saubere Luft zum Atmen haben Mieter und Eigentümer auf dem Guts-Hof Raben Steinfeld nicht nur, weil sie im Grünen, ganz in der Nähe des Schweriner Sees wohnen. In jeder Wohnung sorgt ein ausgefülltes Belüftungssystem für tägliche Reinigung. Bauherr Hans Weldingh ist sich sicher, daß Interessenten diesen Vorteil zu schätzen wissen.

Foto: maxpress

Hauterkrankungen. Gerade deshalb ist es wichtig, zumindest zu Hause über saubere Luft verfügen zu können. Durch hochwertige Filter können allergieauslösende Stoffe aber zu einem Großteil herausgefiltert werden.“

Ein Satz, den die Bauherren des Guts-Hofes in Raben-Steinfeld unterschreiben würden. Hans Weldingh: „Ökologisches Bauen sollte sich nicht nur auf die verwendeten Materialien beziehen. Wenn man sich für diese Art des Bauens entschieden hat, sollte man auch alle entsprechenden Möglichkeiten miteinbeziehen. Das heißt zum Beispiel auch, entsprechende Filter- und Lüftungsanlagen mit vorzusehen.“ Ein Ansatz, der auf dem Guts-Hof konsequent verfolgt wird: Belüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung versorgen jede Wohnung ständig mit frischer Luft. Dabei wird sie so gefiltert, daß die eingebauten Anlagen gerade auch Pollen und Allergene aufnehmen. Wer hin und wieder trotzdem auch die gute Luft aus der grünen Umgebung genießen will, hat dazu alle Möglichkeiten. Immerhin verfügen die einzelnen Wohnungen im Guts-Hof über separate Belüftungsanlagen. So daß der Spaziergang mit geschlossenen Augen durchs Wohnzimmer fast so angenehm sein dürfte wie der kurze Weg zum Schweriner See.

ar

Fakten

Raben Steinfeld

Geschichte:

- kein typisch mecklenburgisches, sondern ein „englisches Dorf“
- um 1860 vom damaligen mecklenburgischen Herzog Friedrich Franz II. als Mustergut angelegt

Der Standort::

- im Nahverkehrsbereich der Landeshauptstadt Schwerin
- einmalige Verbindung von Natur, Tradition, Kultur und Entwicklungschancen
- ideale Verkehrsanbindung; ca. 15 Autominuten zum Stadtzentrum, ca. fünf Minuten zur Autobahn (Hamburg, Berlin, Ostsee)

Die Lage:

- am südöstlichen Stadtrand von Schwerin
- kein großes Baugebiet, sondern zwei Wohnhäuser auf einem Grundstück im Ortskern
- ein Platz zum Wohlfühlen inmitten einer gepflegten Guts- und Parkanlage unmittelbar am Ostufer des Schweriner Sees

Der Guts-Hof

- 16 bzw. 33 Zwei- bis Fünf-Zimmerwohnungen bis zu 128 qm groß mit Terrassen oder Balkonen, tlw. über zwei Ebenen
- Tiefgaragen- o. Außenstellplatz
- hochmoderne Aufzugsanlagen
- separate Belüftungsanlage je Wohnung
- saubere Luft durch Filter

Anzeige

Endlich ein Angebot zum Durchatmen!

Besichtigung in der Musterwohnung jeden Sonntag von 14.00 bis 16.00 Uhr oder täglich nach Vereinbarung in der Forststraße in Raben Steinfeld.

Guts-Hof Raben Steinfeld
Zwei- bis Fünf-Zimmerwohnungen zwischen 45 und 128 qm Wfl. mit Fahrstuhl, Terrasse, Balkon, Tiefgarage oder Außenstellplatz.

Preisbeispiele

2-Zimmer, ca.	44,63 qm,	156.200 DM
2-Zimmer, ca.	50,07 qm,	165.200 DM
3-Zimmer, ca.	80,55 qm,	261.900 DM
3-Zimmer, ca.	90,79 qm,	290.500 DM

EIGENTUMSWOHNUNGEN

Alle Angebote courtagefrei!



Neubau des Lankower Alten und Pflegeheimes mit hochmodernem Service

„Dem Anspruch der älteren Generation gerecht werden“

Notizen

Chor der Generationen

Anfang 1996 wurde der Chor der Schweriner Alten- und Pflegeheime ins Leben gerufen. Seitdem treffen sich seine 15 Mitglieder jeden Montag im Speisesaal des Alten- und Pflegeheimes II, um eine Stunde gemeinsam zu singen. Es geht bei den Proben weniger um musikalische Höchstleistungen, sondern in erster Linie um Freude und Spass an einem schönen Hobby. So genießt man zur Adventzeit einen guten Punsch in gemütlicher Runde, Geburtstage werden mit einem Ständchen verschönt. In der warmen Jahreszeit stehen gemeinsame Ausflüge und Grillnachmittage hoch im Kurs. Und trotz des Alters der Teilnehmer ist die Gruppe fast immer vollzählig. Und wie in jedem guten Chor ist unter den vier Herren auch ein Solosänger. Auf ihr äusseres Erscheinungsbild legen die sangesbegeisterten Senioren grossen Wert. Am liebsten angestimmt - Volkslieder, wie das Pommernlied. Jüngstes Mitglied ist Martha Hoffmann mit 68 Jahren. Elisabeth Elert mit ihren 90 Jahren ist die Älteste im Chor des Heimes.

„Mit dem Neubau werden wir endlich dem Anspruch gerecht, dem wir der älteren Generation gegenüber verpflichtet sind“, sagte Oberbürgermeister Johannes Kwachik anlässlich des seit vergangenen Monat in Lankow wachsenden neuen Altenheimes.

Er hatte den Bau gemeinsam mit Dr. Marion Goldschmidt, Leiterin der Schweriner Alten- und Pflegeheime, durch die symbolische Grundsteinlegung in der Dr.-Joseph-Herzfeld-Straße auf den Weg gebracht. In den nächsten anderthalb Jahren soll auf dem Gelände der ehemaligen Kita eine hochmoderne Pflegeeinrichtung für 90 Senioren der Landeshauptstadt entstehen.

Der ideale Grundstein für den Altenheim-Neubau wurde bereits vor vier Jahren gelegt. Damals, nach der Analyse der bestehenden Altenpflegemöglichkeiten durch die Kommune und den Prognosen für den Betreuungsbedarf in den kommenden Jahren, wurde schnell klar: Die bestehenden Altenheime auf dem Dreesch zu sanieren würde zu teuer werden. Denn die jetzigen Heime entsprechen nicht in allen Punkten den vom Gesetzgeber geforderten Mindestanforderungen. So lassen die technische Ausstattung und der bauliche Zustand mancherorts zu wünschen übrig. Vor allem aber die sanitären Anlagen entsprechen häufig nicht mehr der „Heimindestbauverordnung“. Die „Gnadenfrist“ des Bundes, die derzeitigen Bedingungen zu tolerieren, läuft nach der Jahrtausendwende aus. Alternativen mußten her.

Gemeinsam suchten Stadt und Land nach geeigneten Grundstücken für einen Neubau. Dem Projekt Herzfeldstraße sollen nach Worten von Dr. Marion Goldschmidt denn auch weitere folgen. Im nächsten Frühjahr könnten bereits die Bauarbeiten

für das neue Heim in der Vidiner Straße beginnen. Mit dessen Fertigstellung würde auch ein Dreescher Plattenbau-Heim schließen.

Insgesamt 13,8 Millionen Mark kostet der Neubau in der Herzfeldstraße – finanziert von Land und Bund. „Mehr als 20 Bewerbungen - zum großen Teil von Lankower Bürgern - liegen schon jetzt für einen Platz in den neuen Häusern vor“, weiß Dr. Goldschmidt. „Sogar unsere Dreescher Heimbewohner sind interessiert, obwohl sie sich in den „alten“ Heimen richtig wohlfühlen.“ Doch trotz aller Veränderungen gilt in der Altenarbeit auch weiterhin der Grundsatz: „Den Wert eines Unternehmens machen nicht Gebäude und Maschinen und auch nicht seine Bankkonten aus. Wertvoll an einem Unternehmen sind nur die Menschen, die dafür arbeiten und der Geist, in

dem sie es tun“, wie es der ehemalige VW-Vorstandschef Heinrich Nordhoff treffend beschrieb. „Natürlich freuen wir uns auf die verbesserten Wohn-, Pflege- und Arbeitsbedingungen in den neuen Heimen. Grundsätzlich stehen aber immer die Qualität des Miteinander-Umgehens, eine würdevolle Pflege und die familiäre Atmosphäre im Vordergrund.“ Das neue Konzept des Eigenbetriebes richtet sich dabei ganz nach den Wünschen der Senioren: So wollen die meisten ihren Lebensabend im bekannten Wohnumfeld verbringen. Die Stadtteile Lankow und Weststadt stehen deshalb ganz oben auf ihrer Wunschliste. „Also organisieren wir unsere Hilfsangebote möglichst dort, wo sie gebraucht werden“, so Dr. Goldschmidt. „Und wir helfen jedem dabei, die richtige Wahl zu treffen.“



Stimmungsvoll: Der Chor (o.) der Alten- und Pflegeheime auf der Grundsteinlegung in Lankow

Fotos: maxpress

Anzeige



ihre küche

Grambow & Widmer

Landhausküchen

Das Original bei uns!

Wir haben unsere Ausstellung erneuert.

Besuchen Sie uns!

Am Margaretenhof 24 • 19057 Schwerin • Tel. 0385 - 488 64 09 • Fax 0385 - 488 64 81
Ellerried 3 • 19061 Schwerin • Telefon 0385 - 64 84 50 • Telefax 0385 - 648 45 15

Kurse der VHS „Ehm Welk“ der Landeshauptstadt**Die „etwas andere“ Art von Schule in Schwerin**

Lebenslanges Lernen öffnet nicht nur Möglichkeiten im beruflichen Leben, es schafft Sicherheit im täglichen Umgang mit Anderen und stärkt das Selbstvertrauen. Lebenslanges Lernen trägt aber auch wesentlich dazu bei, sich den Arbeitsplatz zu sichern oder berufliche Chancen zu erarbeiten. Wer sich als „Einzelkämpfer“ lieber autodidaktisch weiterbildet, wird auf längere Sicht dabei auf Grenzen stoßen. So ganz ohne Bildungsinstitution geht es eben doch nicht. Das hängt nicht nur mit Selbstdisziplin zusammen, das hat auch mit sozialen Bedürfnissen zu tun: Gerade das Arbeiten in der Gruppe birgt unschätzbare Vorteile. Gerade hier setzt auch die Arbeit



Marita Schwabe (Leiterin der VHS): „Ich denke, unser Angebot hat für jeden interessante Kurse zu bieten.“

Sprachkurse**Grenzen überwinden**

„Die Grenze meiner Sprache ist die Grenze meiner Welt“ hat schon der Naturforscher v. Humboldt erkannt. Wer also ins Ausland reisen oder seinen Geschäftspartner in einer Fremdsprache anreden will, sollte vorher seine „Sprachlosigkeit“ überwunden haben. Dazu bietet der Sprachbereich der VHS vielfältige Möglichkeiten.

Ansprechpartner: Henner Radeloff

Wirtschaft/Gesellschaft**Informieren, diskutieren, gestalten**

Das Wahljahr wirft seine Schatten voraus. Um die Entscheidung am Wahltag zu erleichtern, hat der Fachbereich Wirtschaft/Gesellschaft deshalb für den 17.08., 18 Uhr, in der VHS Vertreter der Parteien eingeladen, um ihr Wahlprogramm für die Landtagswahl vorzustellen.

Höhepunkte ab September sind ein „Kurs für Schwerin-Interessierte“, der die Grundlage für potentielle Stadtführer bildet, Seminare zum Familien-, Erb- und Mietrecht (ab 31.08.), zur Philosophie und Antiken Mythologie sowie zwei Seminare am 11./12.09. zum 50jährigen Bestehen Israels mit dem Thema: „Die israelische Gesellschaft – nach 50 Jahren am Scheideweg?!“ und „Die jüdische Frau zwischen Tradition und Emanzipation“. Ab 12.09. ist eine Veranstaltungsreihe zu Kapitalanlagen vorgesehen.

Ansprechpartner: Margrit Facklam

Computerkurse**Fit für Europa**

Die nächsten Kurse Windows 95/98, MS-Office, Star-Office starten ab 17.08. Anmeldung und weitere Informationen, z.B. auch zu Buchführungs- und Betriebswirtschaftskursen können in der Volkshochschule erfragt werden.

Ansprechpartner: Karl-Heinz Jenßen

Deutschkurse**„Wie schreibt man eigentlich...?“**

In verschiedenen Deutsch - Kursen werden u.a. die Regelkenntnisse der neuen deutschen Rechtschreibung vermittelt. Die VHS hilft aber auch, vorhandene Lese- oder Rechtschreibschwächen zu überwinden. In Kleinstgruppen und unter gezielter differenzierter Anleitung einer erfahrenen Pädagogin wird mit Schülern ab Klasse 7, aber auch mit Erwachsenen geübt.

Ansprechpartner: Renate Heißig

Gesundheit**Mach mit, bleib fit!**

Nach dem Motto „Mach mit - bleib fit!“ widmet sich die VHS im besonderen auch dem Gesundheitsbereich mit dem Ziel, die Gesundheit zu fördern und zu erhalten. Schwerpunkt ist u.a. „Mehr Lebenslust durch Rückengymnastik und Entspannung“. Auch werden Kurse wie Autogenes Training, Yoga, Bewegung - Rückenschule, aber auch Tai - Chi angeboten.

Ab September starten die Kurse wieder.

Ansprechpartner: Waltraud Gabsch

Kultur**Theater, Chor & mehr**

Stadtgeschichte-Literatur-Musik-Theater-Niederdeutsch-kreatives Schreiben bietet der Kulturbereich.

Auch Festspielreisen sind seit zwei Jahren im Angebot der VHS. Der VHS - Chor nimmt seine Proben wieder am 24.08., 18:30 Uhr im Fridericianum auf. Der nächste Niederdeutsch-Kurs beginnt am 14.09., 17:00 Uhr, „Jörn Jacob Swehn - der Amerikafahrer“- Ekkehard Hahn macht Sie mit dem Roman von J. Gillhoff am 28.09., 17:30 Uhr bekannt. Anmeldung erforderlich.

Ansprechpartner: Waltraud Gabsch

der Volkshochschule an. Hier werden von kompetenten Mitarbeitern und Dozenten und mit viel Engagement und Begeisterung Veranstaltungen und Kurse unterschiedlichen Inhalts und Form organisiert. Von der Tagesreise zu historischen und reizvollen Orten, über interessante Projekte, die für Jüngere in Eigenregie erarbeitet werden, bis hin zum richtigem „Schein“ für Freizeitkapitäne: Die VHS bietet ein umfassendes Spektrum. Neue Besucher sind oft überrascht über das große Angebot. Sollten Sie weitere Informationen wünschen, nehmen Sie Kontakt auf. Wir beraten Sie gern - ob telefonisch oder bei einem Besuch.

Marita Schwabe

Agile Senioren**Je öller, je döller!**

Endlich ist mehr Zeit, an sich zu denken. Nun können Sie die Sprache erlernen, die Sie schon immer lernen wollten, können künstlerische Seiten an sich selbst bewußt entdecken. Nun können Sie sich intensiv mit Musik, Geschichte, Kultur oder Politik beschäftigen. Sie können auch gern eine Gruppe begleiten, Seminare gestalten, die Zeitschrift „Agile Senioren“ mitgestalten u.v.a.m. Wie wäre es z.B. mit der Betreuung einer Seniorengruppe, die nur aus Männern besteht? Wo? An der VHS „Ehm Welk“ im Bereich Seniorenbildung. Am 17.09.98 wird mit einer Gemeinschaftsveranstaltung aller Seniorengruppen der „Seniorenherbst“ eröffnet.

Ansprechpartner: Renate Heißig

Schulabschlüsse**Bessere Chancen**

Bessere Chancen auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt durch Schulabschlüsse: Am 24.08. beginnen wieder die Vorbereitungskurse zum Erlangen des Hauptschul- bzw. des Realschulabschlusses.

Ansprechpartner: Renate Heißig

Kunst/Gestalten**Talente entdecken**

Wer sein künstlerisches Talent entdecken möchte, sei es beim Zeichnen und Malen, beim Formen mit Ton in der Keramikwerkstatt, beim Patchwork, Korbflechten, Porzellanmalen oder aber auch beim Gitarrenspiel, ist in der VHS gut aufgehoben.

Wer es lieber orientalisch oder spanisch mag, kann in den Kursen Orientalischer Tanz und Flamenco sein Lebensgefühl in Musik und Bewegung zum Ausdruck bringen.

Kennen Sie Ihre ganz persönlichen Farben? Im Kurs Farb- und Stilberatung finden Sie sie heraus.

Ansprechpartner: Monika Pawlowski

Notizen

Volkshochschule
Ehm Welk
Schwerin

Adresse:
Volkshochschule
Ehm Welk
Bleicherufer 11
19053 Schwerin
Telefon: (0385)
555377 - 80
Telefax: (0385)
555377

...ffnungszeiten im
August:
Mo-Fr 9-12 Uhr
Mo, Di, Do 13-16
Uhr

Ab 20.08., jeden
Donnerstag von 15
bis 18 Uhr, nimmt
ein Mitarbeiter der
VHS im
Bürgercenter im
Stadthaus, Am
Packhof 2-6,
Kursanmeldungen
entgegen.

Wichtige Termine:
27.07.-07.08.
Betriebsferien
03.08.-14.08. hat
das Planetarium
geschlossen.

Anmeldewoche mit
Sprachberatung:
10.08.-13.08.,
10-18 Uhr

Beginn des
Herbstsemesters:
Ab 24.08. für wei-
terlaufende
Sprachkurse
ab 31.08./01.09.
für neue
Sprachkurse

Ost-West-
Integration
Projekt zur
Eingliederung von
Spätaussiedlern
Bleicherufer 11
Tel: 550668
Sprechzeiten:
Mo-Fr 8.30-12.30
Uhr
Projektleiterin:
Susanne Pfeiffer

Notizen

**Initiator/
Bauträger und
Mieterberatung**
Wohnen am See
Bauträger GmbH
Büro Schwerin
Werderstrasse 74
19055 Schwerin
Telefon:
0385 - 560195
Fax:
0385 - 560191
Betreiber/



Dienstleister
AWO
Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Schwerin e.V.
Justus-von-Liebig-
Strasse 29
19063 Schwerin
Telefon:
0385 - 2012038
Fax:
0385 - 2014147

**Alleinvertrieb und
Käuferberatung**
ImmobilienService
der Sparkasse
Schwerin
Im Auftrag der LBS
Immobilien GmbH
Carl-Friedrich-
Flemming-Str. 14
Postfach: 010152
19001 Schwerin
Telefon:
0385 - 645880
Fax:
0385 - 6458822

Das Objekt
Seniorenwohnan-
lage Amtstrasse
11 - 15:
ca. 1900 qm
Wohn- und
Gemeinschafts-
flächen/
24 Eigentums-
wohnungen zwi-
schen 44,17 u.
106,80 qm/
Tiefgaragen- und
Aussenstellplätze

Bezug: Mitte 1999

Neues Projekt im Zentrum der Landeshauptstadt mit Interesse aufgenommen

„Mehr als Wohnen“ am Schweriner See

Senioren wird künftig „Mehr als Wohnen“ angeboten. In der Amtsstraße 11 bis 15 entsteht in Nachbarschaft zum Werderhof eine Servicewohnanlage mit 24 separaten Eigentumswohnungen unmittelbar am Schweriner Innensee.

Die praktischen Grundrisse der 44 bis 106 Quadratmeter großen Wohnungen sind bis über Flure und Aufzüge des viergeschossigen Hauses rollstuhlgerecht ausgestattet, um es künftigen Mietern oder Eigentümern so angenehm wie möglich zu

machen. Ein umfassender Erholungs- und Fitneßbereich inklusive Sauna, Solarium, Massage, Whirlpool und Ruhebereich ist ebenfalls integriert. Tiefgaragenplätze und Außenstellflächen verhindern das leidige Parkproblem.

Zusammen mit dem Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Schwerin plant der Investor einen Servicedienst für die Anwohner. Dazu gehören Notrufbereitschaft, auf Wunsch die Lieferung von Essen, Einkaufsservice, Haushaltshilfe und Wäschedienst. Mit der neuen Art zu

Wohnen soll die Selbständigkeit bis ins hohe Alter ermöglicht werden. Bereits auf der ersten Informationsveranstaltung des Sparkassen-ImmobilienService in der Lankower Filiale meldeten sich zahlreiche Interessenten, um mehr über dieses Wohnmodell zu erfahren. Erhebungen über die Altersstruktur in Schwerin besagen, daß bis 2004 jeder vierte Schweriner älter als 60 Jahre sein wird, aber seine Selbständigkeit behalten will. „Mehr als Wohnen“ soll diesen Wünschen gerecht werden.

Interview mit dem Leiter des Sparkassen-ImmobilienService Holger Zitterich

Eine echte Chance für ein selbständiges Leben auch im Alter

hauspost: Was hat die Sparkasse mit Immobilien zu tun?

Zitterich: Die Sparkasse fühlt sich in besonderem Maße den Kunden verpflichtet. Damit verbunden ist selbstverständlich auch, daß wir unser Produktangebot auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausrichten.

Als Marktführer in Schwerin ist es unser Ziel, unseren Kunden alle Finanzdienstleistungen von A bis Z aus einer Hand anzubieten, also von A wie Anlageberatung über F wie Finanzierung bis Z wie Zahlungsverkehr. Das bedeutet in der Konsequenz auch, daß wir beispielsweise nicht nur für die Baufinanzierung der erste Ansprechpartner für unsere Kunden sein

stellungen entspricht.

hauspost: Es handelt sich dabei also um eine neue, zusätzliche Dienstleistung der Sparkasse?

Zitterich: Eigentlich nicht, denn wir sind als ImmobilienService der Sparkasse seit 1993 mit zunehmendem Bekanntheitsgrad und wachsendem Erfolg tätig. Unsere Immobilienangebote finden Sie in den Immobilienaushängen unserer Geschäftsstellen und Kreditabteilungen. Dort sind übrigens auch die regelmäßig erscheinenden Faltblätter mit unseren „Aktuellen Immobilienangeboten“ erhältlich, die wir auf Wunsch auch kostenlos versenden.

Thema Service - Wohnen?

Zitterich: Für uns ist es wichtig, dem differenzierten Bedarf unserer unterschiedlichen Kundengruppen gerecht zu werden. Heute sind 176 von 1.000 Schwerinern älter als 60 Jahre, Tendenz steigend. Diese Kundengruppe hat völlig andere Wohnvorstellungen als junge Singlehaushalte oder Familien. Mit dem Angebot von Servicewohnungen entsprechen wir dem Bedarf unserer älteren Kunden.

hauspost: Woher kennen Sie die Wünsche dieser Kundengruppe?

Zitterich: Aus Marktuntersuchungen wissen wir, daß über 65 Prozent der über 60jährigen Schweriner in der eigenen Wohnung Hilfs- und Serviceleistungen zur Alltagserleichterung in Anspruch nehmen würden. Über ein Drittel dieser Kundengruppe wäre an einer Wohnung in einer Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen interessiert.

hauspost: Worin liegen die Besonderheiten einer Service - Wohnung?

Zitterich: Beim „Wohnen mit Service“ genießt jeder Bewohner die Bequemlichkeit der eigenen vier Wände, die er mieten oder kaufen kann. Dies ermöglicht eine selbständige Lebensführung. Bei Bedarf stehen in der Wohnanlage ergänzende Betreuungs-, Pflege- und Serviceleistungen verschiedenster Art auf Abruf zur Verfügung. Für die Bewohner werden dadurch die

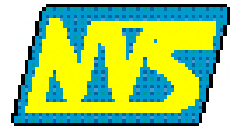
Kosten im Vergleich zu einem Wohnplatz im Altenheim reduziert, ohne daß auf die Sicherheit vielfältiger Unterstützungsleistungen verzichtet werden muß.



Das Immobilien-Service-Team der Sparkasse Schwerin: Andreas Zülow, Holger Zitterich, Anja Meister und Jürgen W. Lück mit dem Modell der Wohnanlage Foto: maxpress

*hauspost: warum beschamgt sich der Immobilie vermittlung, die seinen Vor-
ImmobilienService der Sparkasse mit dem*

Gesellschaft will weiter in den Ausbau des Streckennetzes investieren



75.000 Schweriner fahren täglich mit dem Schweriner Nahverkehr

NVS, diese drei Buchstaben, die für die Nahverkehr Schwerin GmbH stehen, sind für Landeshauptstädter längst zum Begriff und zu einem Teil ihres Lebens geworden. 75.000 Fahrgäste pro Tag und mehr als 21 Millionen im vergangenen Jahr, diese Beförderungsleistungen setzen Maßstäbe, verlangen aber auch ein intaktes, modernes Netz. Ungeachtet des kleiner werdenden finanziellen Spielraums hat der Nahverkehr in letzter Zeit mit Fördermitteln viel in die technische Ausrüstung, in den Ausbau des Fahrweges und der Oberleitungen stecken können. NVS-Geschäftsführer Norbert Klatt, Chef von 314 Mitarbeitern, im *hauspost*-Interview.

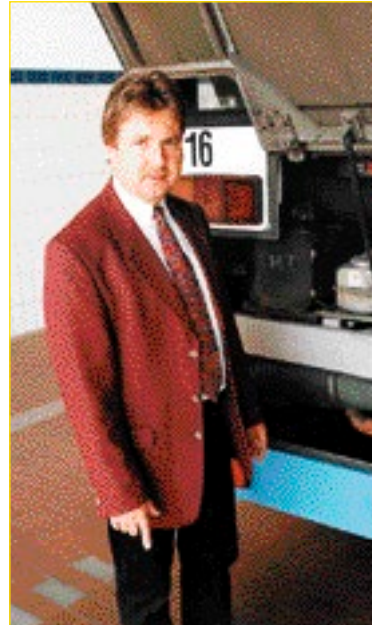
hauspost: Herr Klatt, in welchen Bereichen wird der Schweriner Nahverkehr in nächster Zeit investiert?

Klatt: Wir machen zunächst da weiter, wo wir aufgehört haben, bei den Haltestellen. Im Rahmen der sogenannten Wohnumfeldverbesserung im Mueßer Holz werden nach der Haltestelle „Am Fernsehturm“ die Stationen „Keplerstraße“ und „Hegelstraße“ saniert. Mit den ersten Arbeiten werden wir noch in diesem Jahr beginnen. Zudem ist mit den Vorbereitungsarbeiten für die neue Haltestelle „Heinrich-Mann-Straße“ im Zuge der „Goethestraße“ zu rechnen. Außerdem werden die Arbeiten an der Oberleitung zwischen „Lischstraße“ und Gleisdreieck abgeschlossen.

hauspost: Vor wenigen Tagen ist ja der bargeldlose Ticketverkauf in Bussen und Bahnen eingeführt worden.

Klatt: Diese Umstellungsaktion wird uns bis Ende des Jahres beschäftigen. Derzeit haben wir alle stationären Automaten umgestellt, die mobilen werden wir Schritt für Schritt mit der neuen Technik ausrüsten. Für die Fahrgäste wird das Bezahlen ihrer Fahrscheine sicherer und bequemer. Und wer sich an die Geldkarte noch nicht gewöhnen mag, dem bleibt weiter der Münzer zur Wahl. Bereits seit dem 1. Juli 1998 können die Fahrausweise nicht mehr nur an den Vorverkaufsstellen, sondern auch an einigen umgerüsteten Automaten in den Bahnen und Bussen mit dem Geldkartenlogo bargeldlos mit der Chipkarte erworben werden.

Langfristig wird sich diese neue, moderne Form des Bezahls sicher durchsetzen. Spätestens mit der Einführung des Euro werden mehr auf die Karte umsteigen, darauf sind wir als eines der ersten Verkehrsunternehmen Ostdeutschlands sehr gut vorbereitet. Ganz wichtig ist in der nächsten Zukunft die Einführung von Bordrechnern, die es den Fahrern ermöglichen sollen, ihren jeweiligen aktuellen Stand mit den Vorgaben des Fahrplans exakt zu vergleichen. Dadurch können Abweichungen, also Verfrühungen oder Verspätungen, besser vermieden werden. Zudem haben die Fahrer untereinander Kontakt und können flexibel reagieren. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, denn so können sich unsere Kunden immer besser auf die Angaben der Fahrpläne verlassen. Pünktlich, sicher und zuverlässig unseren Auftrag der Personenbeförderung in der Landeshauptstadt durchzuführen - das sind die Erfolgskriterien eines innovativen Verkehrsunternehmens.



Geschäftsführer Norbert Klatt vom Schweriner Nahverkehr
Foto: Nahverkehr Schwerin

hauspost: Seit wenigen Wochen unterstützen Sie die Bahn AG in besonderer Weise.

Klatt: Richtig, bereits seit Mai fahren wir Schienenersatzverkehr auf der Strecke Wüstmark-Hauptbahnhof für die Deutsche Bahn AG. Um den Fahrgästen das Umsteigen vom Zug in die Bahn zu erleichtern, haben wir den Gleisübergang sogar behindertenfreundlich auf eigene Rechnung ausgebaut. Diese Sonderfahrten im Rahmen unserer schon bestehenden Linien werden wir noch ein Jahr aufrechterhalten.

Wie das Leben so spielt

Gut informiert fährt besser

So kann es gehen: Ich komme aus dem Haus und suche die nächste Straßenbahn. Man braucht ja nur die Schienen entlangzugehen. Später merke ich, in der anderen Richtung ist es halb so weit. Ich will zum Dreescher Markt und steige in die nächste Bahn. Ich lande in Krebsförden.

Wie soll ich wissen, daß ich in Richtung Hegelstraße muß, wenn ich zum Dreescher Markt fahren will? Ich fuhr mit der Linie 4. Die fährt aber nach der Gartenstadt weiter geradeaus. Wie hätte ich wissen sollen, daß ich umsteigen muß und dabei auch gleich Anschluß hätte. Diese Geschichte ist frei erfunden, doch wer öffentliche Verkehrsmittel benutzt, sollte sich schon informieren.

Der NVS gibt Linienübersichten, Haltestellenpläne, Fahrpläne und weiteres Info-Material heraus. Hier bemüht man sich, diese Fahrgastinformationen möglichst anschaulich und als wahre Lebenshilfe zu gestalten. Ein Beispiel: Der Liniennetzplan ist an unseren Vorverkaufsstellen erhältlich. Hier sind alle Linien und Haltestellen aufgeführt. Dieser Plan befindet sich aber auch in allen Bahnen und Bussen in übersichtlicher Größe. Die umfassende und lückenlose Information über alle Abfahrten ist im Fahrplanheft nachzulesen. Im Kundendienstbüro am Platz der Freiheit erhalten Sie ihren persönlichen Fahrplan. Hier können Sie ihre Abfahrt- und Umsteigezeiten konkret ausdrucken lassen.

Notizen

Ausstellung
Noch bis Mitte September sind im Verwaltungsgebäude des Nahverkehrs Bilder von Kindern zu betrachten. Unter fachlicher Anleitung sind bis zu 60 Kinder in Arbeitsgemeinschaften tätig. Das Projekt Kinder von der Strasse wurde 1991 gegründet.

Tageskarte
Mit der Tageskarte können Sie 24 Stunden lang das gesamte Liniennetz mit Bussen und Bahnen der NVS GmbH zu einem Preis von 6,00 DM, für Kinder 3,50 DM benutzen. Das Ticket gilt ab Entwertung.

Ticket auf Karte
Nun gibt es Fahrscheine auf Geldkarte. Das Geldkartenlogo an Bahn oder Bus weist den richtigen Weg zum Fahrscheinautomaten. Per Tastenknopf den gewünschten Fahrausweis wählen, dann die Geldkarte einführen und der Fahrausweis wird ausgegeben. Bitte daran denken, dass der Fahrausweis noch entwertet werden muss.

Mehr Informationen über die Nahverkehr Schwerin GmbH können Sie im Internet abrufen:
www.nahverkehr-schwerin.mvnet.de E-mail: info@nahverkehr-schwerin.mvnet.de/Telefon: 0385/ 39 90- 0

Tips

St. Paulskirche

8. August, 21 Uhr:
Nachtkonzert im
Kerzenschein. The
Emerald Duo spielt
Werke von Bach,
Stamitz, Glière,
Brustad
28. August, 20
Uhr: Ensemble
chAskele - Jiddische
Lieder & Klezmer
Musik

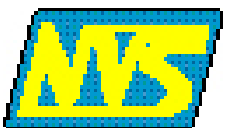
Freilichtmuseum Mueß

15./16. August:
Antiquitäten- und
Trsdelmarkt, ab 15
Uhr Musik-
programm mit The
Blackwater Band
(Hamburg) und
Musik der Land-
leute (Neubranden-
burg)

Kammerkino

1./2. August, 20.15
Uhr:
Der Aal
(Japan 1997)
Regie: Shohei
Imamura
In meditative Bilder
verpackte
Geschichte eines
Aussenseiters in
der konsumorien-
tierten Gesellschaft
Japans.
Ausgezeichnet mit
der Goldenen
Palme in Cannes
1997.

Anzeige



Büroräume

zu vermieten!
Die Nahverkehr
Schwerin GmbH
vermietet in der
Ludwigsluster
Chaussee 72,
19061 Schwerin,
preiswerte
Büroräume.
Interessenten ksn-
nen sich auch tele-
fonisch bei Frau
Jede unter Tel:
0385 - 39 90-123
melden.

Expressionistische Grafik im Schleswig-Holstein-Haus

Die Welt aus den Fugen

Klassengesellschaft und Konventionen hatten ausgedient, soviel stand für die Intellektuellen im ersten Jahrhundert-drittel fest: Wie sehr sie die Menschlichkeit drangsalierten, das haben damals viele Künstler festgehalten. Die alte Welt, und damit ihre Spiegelung in der Kunst, geriet aus den Fugen und die Greuel des ersten Weltkrieges begruben die strahlende Vision eines neuen Europa unter Trümmern und Toten. Indem sie sich auf Mensch und Natur zurückbesannen und zugleich eine neue Sachlichkeit kultivierten, suchten die Expressionisten nach einem Weg für die Kunst. Das Schleswig-Holstein-Haus in Schwerin widmet sich diesem Aufbruch in einer Graphik-Ausstellung.

Während Kubisten und Futuristen sich an der technischen Entwicklung berauschten, suchten die Expressionisten nach dem individuellen, psychologisch wahrhaftigen Ausdruck. Als gleichermaßen boshafte wie übersensiblen Meister gelingt es George Grosz, in den Städten den Seelenzustand freizulegen - in stürzenden Perspektiven, Glamour und Elend auf demselben Trottoir, Unschuld und Verbrechen dicht an dicht. Seine Lithographien im Schleswig-Holstein-Haus sehen fast aus wie Zeichnungen - mit Grosz-typischen sozialkritischen, gewaltgeladenen Großstadtmotiven: ärmliche Familien, Schwerverbrecher, Trinker, Kriegsheimkehrer und abgetakelte Huren. Oskar Kokoschkas Lithographie aus dem Kriegsjahr 1914 spiegelt höchste Verzweiflung - eine Apokalypse.

Weil die Expressionisten das kulturelle Erbe restaurieren wollten, belebten sie Techniken wie den Holzschnitt neu. Doch während sie als Maler in gewagten Farben schweben, wirken ihre Holzschnitte oft spröde, karg und im wahrsten Sinne hölzern. Diese Technik offenbart, wer die Grobheit der Werkzeuge und das harsch



Max Pechstein: „Im Harem“, 1909

Foto: max

gemaserte Holz bezwingen wollte, und wer sich dem Material unterworfen hat. Die Arbeiten von Kirchner, Heckel und Dix wirken gewollt unbearbeitet, die Möglichkeiten des feineren Ausdrucks wie das HellDunkel haben sie wenig entwickelt. Großartig geschmeidig hat dagegen Ernst Barlach das Material bearbeitet: Leichtig, fein und in schwingendem Rhythmus der Linien erzählen die beiden „Findling“-Holzschnitte eine kurze Geschichte. Wie wenig diese beiden Kleinode an Bewegtheit gegenüber der feineren Lithographie eingebüßt haben, fällt auf, wenn man die Schauermärchen-Szene „Die wandelnde Glocke“ betrachtet: Ein großes, schwankendes Wesen mit Glockenrock wirbelt die Hügel hinauf, hinter einem davonrennenden Kind her. Eine wunderbare kleine Arbeit.

Auch Kandinskys Holzschnitte wirken sehr leichtgewichtig und etwas flach gegenüber den anderen. Selbst ohne die Bonbonfarben wären sie naiv und frisch wie aus einem Kinderbuch. Wie groß die Sehnsucht

nach dem unverbrauchten Paradies brennen konnte, zeigt Max Pechsteins Zyklus von Südsee-Reisebildern. Ähnlich wie Gauguin entdeckte er die heile Welt freundlicher Ureinwohner, die im Einklang mit der Natur leben. Schwerin zeigt die komplette Folge von 22 Lithographien: Palmwedel verwandelt Pechstein in Windräder - und Kanus, die auf dem Wasser ziehen, in fast abstrakte Kompositionen.

88 Originalgraphiken zeigt das Schleswig-Holstein-Haus. Auch wenn der Expressionismus, dessen eines maßgebliches Ausdrucksmittel nun mal die Farbe war, sich dabei etwas karg gibt und die Graphik allein als Stil- oder Weltanschauungsbeschreibung nicht genügen kann, gibt die Ausstellung wichtige Hinweise auf eine der interessantesten und bewegtesten Epochen der Kunstgeschichte unseres Jahrhunderts.

Katja Engler

„Graphik des Expressionismus“ im Schweriner Schleswig-Holstein-Haus. Die Ausstellung ist bis 16. August zu sehen.

Anzeige

ROGGELIN WITT WÜLFING DIECKERT

Steuerberater • Rechtsanwälte • Wirtschaftsprüfer

Büro Schwerin

Karl-Marx-Straße 2 • 19055 Schwerin
Telefon 0385/59 00 30 • Fax 0385/590 03 33

Lankower Strahlenklinik setzt nicht nur auf moderne Technik

Ein erfahrenes Team kämpft gegen den Krebs



Vorgestellt



Bärbel Bogdanski
Ambulanzschwester
Bevor unsere neuen Patienten das erste Gespräch mit dem Arzt führen, versuche ich, sie zu beruhigen und ihnen die Angst vor der Behandlung zu nehmen. Denn die Strahlen merkt man gar nicht.



Dr. Michael Bolck
1. Oberarzt
Der Arzt legt gemeinsam mit seinem Patienten den Therapieplan fest. Er überwacht jede Bestrahlungssitzung und begleitet den Patienten auch durch die fünfjährige Nachsorge.



Reinhart Bollmann
Medizinphysiker
Anhand des Therapieplans berechnen wir per Computer die individuell benötigte Strahlendosis für jeden einzelnen Patienten. Außerdem werden die Bestrahlungsgeräte jeden Morgen überprüft.



Iris Reschke
Med.-Tech. Assistentin
Wir stellen das Bestrahlungsfeld ein und achten darauf, daß es sich bei der Sitzung nicht ändert. Und wir versuchen, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, damit sich der Patient entspannt.



Monika Heidemann
Oberschwester
Wir kümmern uns um die Sorgen unserer Patienten - rund um die Uhr. Dabei geht es vor allem um die intensive fachliche Pflege. Und wer will, bekommt sogar sein Lieblingsessen.



Dr. Heiner Annweiler
Chefarzt
Mit jedem neuen Patienten führe ich persönlich mindestens ein Gespräch. Dabei erkläre ich ihm das Ziel der Therapie und mache ihm Mut. Denn es lohnt sich für jeden zu kämpfen.

Dr. Heiner Annweiler (46) ist seit 1. April 1998 Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie. Für mich eine echte Herausforderung, so der Facharzt für Radiologie und Strahlentherapie. Die Schweriner Klinik ist die zweitgrösste in MV. Von ihrer technischen Ausstattung und dem breiten Therapieangebot kann sie sich zudem mit mancher Uniklinik messen. Und mit der Erweiterung des Klinikums wird die Strahlentherapie u.a. durch den Einsatz eines zweiten Linearbeschleunigers noch weiter qualifiziert. Den ersten Strahlenkontakt hatte der gebürtige Rheinländer als Physikstudent in Bonn: Am Institut für Strahlen- und Kernphysik schrieb er seine Diplomarbeit über die Flugbahn schwerer Ionen im Magnetfeld. Dabei faszinierte mich besonders die heilende Wirkung der Strahlen. Also studierte er während seiner Tätigkeit als Medizinphysiker an der Uni Ksln weitere sechs Jahre Medizin. Anschliessend arbeitete er am Westdeutschen Tumorzentrum des Essener Uni-Klinikums. 1995 wechselte er dann an die Uniklinik Münster, wo er bis 1998 Oberarzt der Strahlentherapie war.

Fast die Hälfte aller Krebsarten in Schwerin erfolgreich behandelt

Brustkrebs mit Strahlen heilbar

Krebs. Mit dieser Diagnose verbinden die Betroffenen oft Hoffnungslosigkeit und den Tod. Daß den Patienten in Schwerin aber geholfen werden kann, beweisen Ärzte und Therapeuten in der Lankower Klinik für Strahlentherapie.

„Krebs. Für mich war diese Diagnose ein absoluter Schock.“ Nur ungern erinnert sich Ursula Schwarz (68) an die Zeit vor vier-einhalb Jahren: Ihr Frauenarzt hatte bei einer Routineuntersuchung einen bösartigen Tumor in ihrem Unterleib entdeckt. „Damals fiel ich aus allen Wolken. Schließlich hatte ich vorher keinerlei Schmerzen oder Beschwerden gehabt“, erzählt sie.

Das Schicksal von Ursula Schwarz ist kein Einzelfall. Im Gegenteil: Jeder Vierte muß im Laufe seines Lebens damit rechnen, an Krebs zu erkranken - das besagt die Statistik. Noch liegen die Ursachen für eine Tumorerkrankung weitestgehend im Dunklen. Dennoch ist heute rund die Hälfte aller Krebsarten heilbar. Einzige Bedingung: Der Tumor muß rechtzeitig erkannt werden.

Ursula Schwarz hatte Glück: Ihr Tumor wurde frühzeitig diagnostiziert. Viel Zeit zum Grübeln blieb der Rentnerin aus Sachsen-Anhalt aber nicht. Ihr Arzt überwies sie sofort in ein Krankenhaus, wo der Tumor operativ entfernt wurde. „Eine Operation ist meistens die erste Maßnahme in der Krebsbehandlung. Wurde der Tumor dabei ganz entfernt, ist der Krebs damit oft besiegt“, erklärt Dr. Heiner Annweiler, Chefarzt der Schweriner Strahlenklinik. „Ist jedoch nicht auszuschließen, daß sich noch Tumorzellen im Körper befinden, wird eine Chemo- oder Strahlentherapie empfohlen.“

Die Strahlentherapie ist ein relativ junges Fach. Obwohl sie schon seit Anfang dieses Jahrhunderts der Behandlung bösartiger

Tumore dient, ist sie als eigenständiges Fach erst seit Ende der 70er Jahre ein Begriff. Ihr Hilfsmittel ist der Linearbeschleuniger: Dieses Gerät produziert eine Strahlungsenergie bis zu 18 Millionen Elektronenvolt. Mit Hilfe der Computer- und Kernspintomographie ist der Tumor heute außerdem präzise darstellbar. So entwickelte sich die dreidimensionale, computergesteuerte Bestrahlungsplanung, mit der die krebserkrankten Organe punktgenau behandelt werden. Die Haut und gesundes Gewebe werden dabei weitgehend geschont.

Auch die Schweriner Strahlenklinik bedient sich dieser hochkomplizierten Verfahren. „Jeder zweite Krebspatient kommt im Laufe seiner Krankheit zu uns“, sagt der Chefarzt. Insgesamt 1.200 Patienten waren es allein im letzten Jahr. „Die Angst vor den Strahlen ist bei den Betroffenen anfangs enorm. Aber spätestens nach der

ersten Sitzung merken sie, daß Strahlen nicht weh tun, sondern daß sie Schmerzen lindern und sogar heilen können.“ So gilt Brustkrebs, der Tumor Nr. 1 bei Frauen, heute als heilbar. Durch die kombinierte Strahlen- und Chemotherapie bleibt den Frauen die Brustamputation erspart.

Für die rund sechswöchige Behandlung muß dabei nur jeder Vierte ein Klinikbett beziehen. „Die meisten Patienten arbeiten ansonsten wie gewohnt weiter“, so Dr. Annweiler. Auch Ursula Schwarz kam nur für die Bestrahlung nach Schwerin. Angst vor der „unsichtbaren Kraft“ hatte sie nicht: „Die Ärzte klärten mich hier umfassend auf und standen mir bei jeder Sitzung zur Seite.“ Den Kampf gegen den Krebs hat sie jetzt gewonnen. Knapp fünf Jahre nach der Krebs-Diagnose ist sie geheilt. Inga Bork



Im Gespräch: Patientin Ursula Schwarz und Chefarzt Dr. Heiner Annweiler

Fotos: max

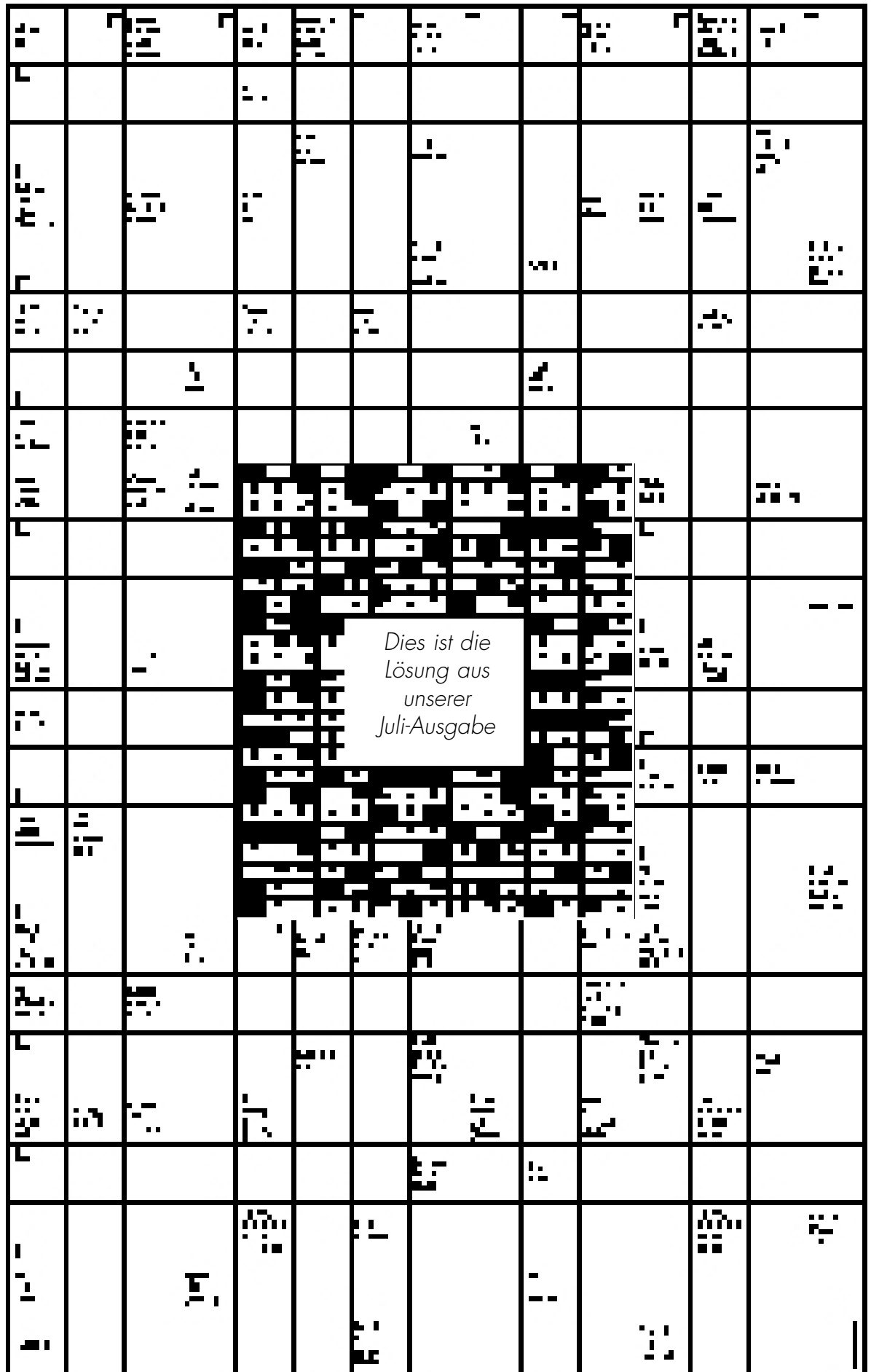
Impressum

Herausgeber
 Primus GbR Schwerin,
 Heike Homp (max)
 Holger Herrmann
 Wallstrasse 8
 19053 Schwerin
 Redaktion
 maxpress GbR
 Wittenburger Str. 116
 19059 Schwerin
 Telefon 0385/ 77 8
 55
 Verantwortlicher
 Redakteur
 Andreas Ruhl
 Mitarbeit
 Katja Engler
 Inga Bork
 Marco Petrocelli
 Torsten Drefahl
 Fotos
 Heike Homp (max)
 Holger Herrmann
 Satz
 Einsatz GbR
 Andreas Vogt
 Wittenburger Strasse
 116
 19059 Schwerin
 Druck
 c/w Obotritendruck
 Nikolaus-Otto-Strasse
 18
 19061 Schwerin
 Anzeigenleitung
 Medienservice
 NordOst
 Jochen Kunze
 Tel: 0385/ 77 8 55
 Fax: 0385/ 77 8 53
 Es gilt die Anzeigenliste
 vom 1. Februar 1998.

Auflage
 62.000 Stück

Vertrieb
 MZV - Mecklenburgi-
 scher Zeitungsvertrieb
 Gutenbergstrasse 1
 19061 Schwerin

Die *hauspost* erscheint unentgeltlich monatlich in allen erreichbaren Haushalten der Stadt Schwerin und Umgebung. Ein Abo für Interessenten ausserhalb des Verteilungsgebietes kostet jährlich 60 DM und kann in der Redaktion bestellt werden. Für unangefordert eingesandte Fotos, Manuskripte und Zeichnungen übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Für die Inhalte der gekennzeichneten Unternehmensseiten sind die Unternehmen selbst verantwortlich.



Besuchen Sie uns im Internet: www.hauspost.de

Die nächste hauspost erscheint am 28. August 1998